

Ersteinst täglich mit Ausnahme der Montage und der Tage nach den Feiertagen. Abonnementspreis für Danzig monatlich 30 Pf. (täglich frei ins Haus), in den Abbestellenden und der Expedition abgeholt 20 Pf. Vierteljährlich 80 Pf. frei ins Haus, 60 Pf. bei Abholung. Durch alle Buchhandlungen, 20 Pf. von Quartal, mit Vierteljährlicher Beilage 1 Mt. 40 Pf. Sperrstunden der Redaktion 11-12 Uhr Vorm. Retterbaggasse Nr. 4. XX. Jahrgang.

Danziger Courier.

Kleine Danziger Zeitung für Stadt und Land.
Organ für Jedermann aus dem Volke.

Inseraten-Kommission
Retterbaggasse Nr. 4.
Die Expedition ist zur
Entnahme von Inseraten
mittags von 8 bis 10
Uhr geöffnet.
Kundsch. Anzeigen-Exem-
plare in Berlin, Hamburg,
Frankfurt a. M., Stuttgart,
Dresden, Leipzig, N. N.
Koblenz, Wiesbaden, Mainz
und Bielefeld. Einmal
S. 1. Danksch. & Co.
Einmal
Inseratenpreis für 10 Zeilen
30 Pf. Bei größeren
Anzeigen u. Wiederholungen
Reduziert.

Zum Tode Milans.



von dem wir anbel eine Portraitskizze bringen, wird aus Wien noch gemeldet, daß eine halbe Stunde vor dem Ableben Milans aus Biarritz eine Depesche kam, Natalie, Milans Gemahlin, nehme den innigsten Anteil. „Wenn meine Anwesenheit erwünscht ist, komme ich.“ Diese Depesche wurde mit der Todesnachricht beantwortet. Milan verließ erst wenige Minuten vor dem Tode in Bewusstlosigkeit, vorher war er entgegnet dem am Vormittag bekundeten Kleinmuth voller Hoffnung und machte Reiserplane. Es war fast kein Todeskampf. Der Todesschein bezeichnet Lungenödem als Todesursache.

Ein anderer Correspondent weiß nachstehende Einzelheiten zu berichten: Der Zustand des Königs wurde erst bedenklich, weil er nach zehntägiger Influenza zu früh Bett und Zimmer verließ. Seit Nachmittag wiederholten sich die Collapsanfälle. Die Pulschwäche wurde so groß, daß alle Erregungsmittel wirkungslos blieben. Nach zwei Uhr wurde Milan wegen heftiger Altembeschwerden in den Lehnstuhl gesetzt. Die Herzthätigkeit wurde jedoch noch schwächer, die Füße schwellen stark an. Um drei Uhr ward er wieder zu Bett gebracht, gegen einviertel fünf trat die Katastrophe ein. Er röchelte laut und stieß einen tiefen Seufzer aus. Die Aerzte konnten gleich darauf den Tod konstatieren.

Wien, 12. Februar. Die Leiche des Königs Milan wird Donnerstag nach der hiesigen serbischen Kirche übergeführt und dort aufgebahrt. Freitag findet die feierliche Ueberführung der Leiche mit militärischen Ehren nach dem Staatsbaldhof statt. Ein Beamter der serbischen Gesandtschaft nimmt ein Protokoll über die in der Wohnung des Königs befindlichen Effecten und Papiere auf.

Zelgrad, 12. Februar. Das Königspaar ist in Folge der Todesnachricht in der letzten Nacht aus Nisch eingetroffen. Die Stadt trägt Trauerschmuck.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 12. Februar.

Das Abgeordnetenhaus erledigte heute den Justizetat. Die Beschlüsse über die neue Gerichtsvollzieherordnung erkannte Justizminister Schönstedt als berechtigt an, wollte aber erst noch die Mängel prüfen und verbessern lassen. Dabei wurde man wohl zu befriedigenden Resultaten kommen. Wenn seine Erwartungen sich nicht erfüllen sollten, würde er für Einbringung einer neuen Ordnung eintreten. Morgen wird der Etat des Ministeriums des Innern beraten.

Berlin, 13. Februar.

Das Abgeordnetenhaus begann heute die Beratung des Etats des Ministeriums des Innern. Bei den Einnahmen wiederholt der Centrumsabgeordnete Dietrich seine Beschwerden über die stiftungsübige Verwendung des an den Staat übergebenen ermländischen Stiftungsfonds „mons pietatis“.

Minister Freiherr v. Rheinbaben erklärt auf Grund angelegter Untersuchungen die Beschwerde für ungescheitert.

Bei den Ausgaben, und zwar beim Titel „Ministergehalt“, teilt Minister v. Rheinbaben selbst die Debatte ein mit einer einfindigen Rede, um auf die Angriffe zu antworten, welche der Abg. Müller-Meinungen im Reichstage bei der Beratung des Antrags auf Aufhebung der Theaterzensur gemacht hat. Der Minister befreit in längeren Ausführungen die Verbindung der Theaterzensur mit der Reichsgewerbeordnung. Nur Preußen und der preussische Landtag sei in dieser Frage competent. Der Minister nimmt die im Reichstage angegriffenen Beamten in Schutz und erklärt insbesondere, daß gegen den Berliner Censor, den früheren westpreussischen Landrath Herrn Durnath kein Disciplinarverfahren schwebt. Er, der Minister, denke auch gar nicht daran, die Initiative dazu zu ergreifen. Sodann bezeichnet Redner die Angaben bezüglich der erlassenen Verbote für übertrieben. Im Oktober schon habe er festgestellt, daß von 216 eingereichten Stücken nur 18 verboten seien, und seit Oktober sei überhaupt kein Verbot ergangen. Daß in der Behandlung der Frage, ob ein Stück zugelassen werden soll oder nicht, keine Parteilichkeit herrsche, sei kein Fehler, denn was für Berlin gilt, gilt auch für die Provinz. Es sind da keine Rücksichten maßgebend. Der Minister weist nach, daß in Bezug auf die verschiedenen Fälle der Handhabung der Censur im Reichstage und in der Presse falsche Mit-

theilungen gemacht worden seien und appelliert an die besonnene Presse, vorsichtig gegenüber solchen Mittheilungen zu sein. Von einer Theaterzensur könne man nicht absehen. Repressivmaßnahmen nützen da nichts, man müsse da präventiv vorgehen, um Obscenitäten, welche die Bevölkerung, insbesondere die Jugend, vergiften, fernzuhalten. Es sei der Vorschlag gemacht worden, einen literarischen Sachverständigenbeirath der Polizei zur Seite zu stellen. Der Minister habe sich auch bereit erklärt, aber bisher habe sich kein Sachverständiger von Auf gefunden. Der Minister giebt zu, daß Mißgriffe vorgekommen sind, aber man dürfe nicht aus einzelnen Mißgriffen Angriffe erheben gegen die gesammte Polizei. Der Minister hofft, daß die Behörden die richtige Grenze finden, d. h. daß sie nicht Hand legen werden an Werke der wahren Kunst, andererseits aber auch nicht Dinge passieren lassen werden, welche gegen Sittlichkeit und Ordnung anstoßen. Redner hofft, daß trotz aller Angriffe die Behörde nicht ermüden werde, ihres Amtes zu walten. (Beifall.)

Abg. v. Nordhoff (freiconf.) behandelt die Frage der Verwaltungsreform.

Reichstag.

Berlin, 12. Februar.

Beim Etat der Reichseisenbahnverwaltung wurde die Erörterung über die allgemeinen Eisenbahnverhältnisse fortgesetzt. Dabei stand wiederum die Offenbacher Katastrophe und die Einrichtung der D-Wagen im Vordergrund der Debatte. Später entwickelte sich noch bei der für Kohlenanläufe in den Etat eingestellten Summe von 9 176 000 Mk. eine kleine lehrreiche Kohlendebatte. Die Budgetcommission beantragte nämlich, wegen der zu erwartenden billigeren Kohlenpreise eine Verminderung des Betrages um eine halbe Million. In den gegen diesen Vorschlag geltend gemachten Gründen ließ Minister Thielens die Bemerkung sich entfallen, der Wasserweg eigne sich wegen der häufigen Umladungen nicht so sehr für den Kohlentransport, wie der Schienenweg, was sich der Abg. Graf Kautz nicht entgehen ließ. Der Minister zu erwidern, diesen Satz auch bei der Kanalvorlage im preussischen Abgeordnetenhaus geltend zu machen. Die Abgg. Baaske (nat-lib.) und Müller-Sagan (frei. Volksp.) waren überzeugt, daß die Kohlenpreise herabgehen würden, während die Abgg. Camp (Reichsp.) und Graf Stolberg-Wernigerode (conf.) und Franken (nat-lib.) die gegenwärtige Ansicht vertraten, ohne dabei für die Ablehnung des Commissionsantrages einzutreten. Dieser wurde denn auch vom Hause bestätigt.

Für morgen bleibt das Extraordinarium dieses Etats noch zu beraten. Dann kommt der Nachtragsetat für China.

Die Justizreformcommission des Reichstages nahm mit 10 gegen 8 Stimmen die durch einen Zusatzantrag des Abg. Bach-Auburg (frei. Volksp.) abgeänderte, vom Abg. Kintelen (Centr.) beantragte Fassung des § 77 des Gerichtsverfassungsgesetzes an. Danach entscheiden die Civilkammern der Strafakammern in der Besetzung mit drei Mitgliedern, hingegen entscheiden die Strafakammern bei Aburtheilung von Verbrechen und in der Berufungsinstanz für Vergehen in der Besetzung mit fünf Mitgliedern, wovon zwei Schöffen sind.

Politische Tageschau.

Danzig, 13. Februar.

Eine officiöse Erklärung zum Polencursus.

Berlin, 12. Febr. Die officiöse „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Es ist in hohem Grade auffällig, daß im Anschluß an die Reichstagsdebatten über die Postsendungen mit polnischer Adresse von verschiedenen Blättern behauptet wird, der Reichskanzler wolle einen neuen Polencursus einführen. Wir können feststellen, daß diese Behauptungen völlig haltlos sind. Als Reichskanzler wie als Ministerpräsident ist Graf Bülow der Nothwendigkeit bewußt, in unseren Ostmarken dem deutschen Volksthum in seiner berechtigten Abwehr gegen das Ueberwuchern des polnisch feindseligen Polenthums zu Hilfe zu kommen und namentlich dort einzuschreiten, wo staatliche Organisationen zur Förderung national-politischer Bestrebungen mißbraucht werden sollten. Deshalb wird auch der Reichskanzler Vorkehrungen treffen, daß in der Behandlung von Postsendungen mit polnischen Adressen eine feste gleichmäßige Praxis beobachtet wird. Unsere polnischen Mitbürger aber mögen sich in ihrem eigenen Interesse gesagt sein lassen, daß die Abneigung des leitenden Staatsmannes gegen die Anwendung kleinlicher Mittel sie nicht davor schützen wird, eine harte Hand zu fühlen, wenn sie in einer preussischen Provinz etwas anderes sein wollen, als lokale preussische Unterthanen.

Der Kaiser und Frankreich.

Der Pariser „Gaulois“ erzählt folgende Geschichte: In Windsor bemerkte Kaiser Wilhelm bei einem Empfangen den französischen Botschafter Cambon und rief ihm laut zu: „El, Herr Cambon, Sie kommen nicht, mich zu begrüßen?“ Als Cambon herantrat, fuhr Kaiser Wilhelm fort: „Ich will nämlich, daß man wisse, daß ich Frankreich liebe, daß ich es sehr liebe und nicht erlaube, daß man mich nahe trete.“ „Majestät“, erwiderte Cambon, „ich danke für die Aufmerksamkeit, Frankreich ist ein friedliches Land, wenn man es aber angreifen wollte, wird es sich selbst zu verteidigen wissen.“

Ob das Pariser Blatt meint, daß man diese

seine Geschichte wortwörtlich ernst nimmt? Doch wohl nicht.

Aus dem österreichischen Parlament.

Im Einlaufe der gestrigen Sitzung des österreichischen Abgeordnetenhauses befinden sich außer den hiesigen Beschlüssen 193 Anträge und 84 Interpellationen. Unter ersteren befinden sich solche von den Polen und Tschechen betr. Beantwortung der Thronrede durch eine Adresse, von den Socialdemokraten auf Eröffnung der Debatte über die Thronrede, ferner zwei Anträge auf Aufhebung des Paragraphen 14, ein Antrag auf Verkürzung der militärischen Dienstzeit und ein solcher auf Einführung des allgemeinen Wahlrechts. Aus den Interpellationen sind eine solche über die Erhöhung der deutschen Getreidezölle, sowie betreffend Sicherstellung des Deutschen als Staatsprache hervorzuheben.

Nach Erledigung des Einlaufs erklärte Ministerpräsident v. Körber:

„Nachdem die Constatierung des hohen Hauses vollzogen ist, habe ich mir das Wort erbeutet, um kurz den Standpunkt zu kennzeichnen, den die Regierung in Bezug auf das Arbeitsprogramm des hohen Hauses einnimmt. Die Regierung geht nicht darauf aus, nur die Wahl der Delegationen und der Quotenreduktionen zu sichern, um dann den im Vorjahr nothwendig gewordenen Weg als einen ihr etwa lieb gewordenen wieder aufzunehmen. Wir sind vielmehr unsererseits bereit, sofort in die parlamentarische Arbeit einzugehen. Dies werden Sie an unseren Vorlagen und insbesondere an deren Reihenfolge erkennen. Wir vertrauen auf die Arbeitswilligkeit des hohen Hauses. Mit Rücksicht auf den Umstand, daß schon seit vier Jahren der Staatsvoranschlag in diesem hohen Hause nicht mehr eingebracht worden ist, raten wir zunächst zur Inangriffnahme der Beratung des Budgets. Wir würden Ihnen empfehlen, sodann einen Gesetzentwurf betreffend die Erhöhung der Brantweinabgaben zu beraten. Die übrigen als dringlich zu erkennenden Vorlagen werden dann jedenfalls successio an die Reihe kommen. Das Haus möge daraus entnehmen, daß wir uns nicht in die Beschaulichkeit des Bureaus flüchten wollen. Wir stehen als Männer ernster Arbeit vor Ihnen, die nichts wünschen, als die Wiederaufnahme der parlamentarischen Thätigkeit. Wir wollen dem hohen Hause nur den Weg frei machen, der aus einer traurigen Vergangenheit herausführt und hoffen, daß Sie uns folgen werden.“ (Beifall.)

Das dem Abgeordnetenhause heute zugegangene Budget für 1901 veranschlagt die gesammten Staatsausgaben auf 1 641 163 000 Kronen, die gesammten Einnahmen auf 1 641 998 000 Kronen. Der Ueberschuss beträgt demnach 835 000 Kronen, d. h. 64 000 Kronen mehr als im Vorjahre.

Wien, 13. Febr. (Tel.) Unter ausdrücklicher Berufung auf die jüngsten Erklärungen des preussischen Justizministers Schönstedt über die Zulassung jüdischer Richter richtete der bekannte antisemitische Abgeordnete Schönerer eine Anfrage an den Ministerpräsidenten mit der Aufforderung, Juden in allen Zweigen der Staatsverwaltung nicht mehr oder doch nur ausnahmsweise zuzulassen.

Wien, 13. Febr. (Tel.) Einem Communiqué zufolge bestätigte in der gestrigen Sitzung der deutschen Fortschrittspartei der Abg. Bergelt seine kürzlich abgegebene Erklärung, daß die Angabe unrichtig sei, als habe er geäußert, er würde sich am liebsten der alldeutschen Vereinigung anschließen, sowie daß er bestrebt sei, alle deutsch-fortschrittlichen Abgeordneten Böhmens zum Austritt aus der Partei zu veranlassen. Hierauf wurde folgender Beschluß gefaßt:

Die deutsche Fortschrittspartei wird, bis bisher, unerschütterlich für die Rechte und Interessen der Deutschen in Oesterreich eintreten. Sie erblaut in der geistlichen Festlegung der deutschen Sprache als Staatssprache die erste Voraussetzung zur geistlichen Lösung der Nationalitäten- und Sprachenfrage und zu geordneter staatlicher Entwicklung. Der Club wird wie bisher die Grundzüge der Freiheit und Gleichberechtigung aller Staatsbürger vor dem Gesetz, sowie den Grundlag des geistigen und wirtschaftlichen Fortschritts gegen jede deutschfeindliche und reactionäre Strömung auf das kräftigste vertheidigen.

Die Unruhen in Spanien.

Den revolutionären Charakter der Unruhen hat man an verschiedenen Orten dadurch zu erkennen gegeben, daß man den Jahrestag der Republik durch öffentliche Bankette feierte. Eine Ursache der Unruhen ist bereits aus der Welt geschafft. Wie der Pariser „Temps“ aus Madrid meldet, hat der oberste Gerichtshof das Urtheil des Madrider Appellgerichts kassirt und angeordnet, daß Adele Ubao, die von den Jesuiten ins Kloster gebracht war, ihrer Mutter zurückgegeben werde. Diese Entscheidung rief in der Bevölkerung einen ausgeprägten Eindruck hervor.

Alle Cafés wurden geschlossen und ungefähr 30 Verhaftungen vorgenommen. Der Präfect unterlagte gestern die Abhaltung einer republikanischen Versammlung. Die Behörden vermehrten die Vorsichtsmaßregeln.

Ueber die gegenwärtige Lage erhalten wir folgendes Telegramm:

Madrid, 13. Febr. (Tel.) Die Unruhen dauern fort. Gegen Abend wurde die Puerta del Sol von der Gendarmarie besetzt. Die Truppen sind conflagirt.

Vom südafrikanischen Guerillakrieg.

Dem kühnen Demeit ist es nun doch gelungen, in die Capcolonie überzutreten, wie folgende Depesche lautet:

London, 12. Febr. Die Abendblätter melden aus Pretoria: Wie es heißt, hat General Demeit in der Nacht vom Sonntag den Drakensberg wenige Meilen von Norvalspont überschritten und zieht nach Philippstown (nördlich von Collesberg) weiter. Fünf britische Abtheilungen ver-

folgen ihn, alle Furten werden bewacht, in allen werden Wachen gelegt.

Eine Depesche des Generals Aldener aus Pretoria meldet: General French nahm einen Convoi von 50 Wagen, 15 Karren fort und nahm 45 Boeren gefangen. Auf englischer Seite wurde ein Mann verundet.

Dem Reuterschen Bureau wird aus Collesberg den 10. ds. telegraphirt: Wie gemeldet wird, erlitten am 10. d. Mts. eine Boerentruppe in Hamelsfontein; es kam zu einem Gefechte, in welchem ein Engländer fiel. Auf den Hügeln hinter Donkerpoort, nördlich von Norvalspont, stehen zahlreiche Boeren.

Aus Majeru (Basutoland) meldet Reuters Bureau: Die Engländer besetzen das bisher von den Boeren gehaltene Ficksburg (im Osten des Oranjesaates an der Grenze von Basutoland) und fanden dabei nur geringen Widerstand. Dagegen wurde Wepener (120 Kilom. weiter südlich) von den Engländern geräumt und von den Boeren besetzt.

Coronzo Marquet, 12. Febr. (Tel.) Die Fieberzeit ist mit ganz außergewöhnlicher Heftigkeit angebrochen. Unter den angesehenen britischen Bewohnern der Stadt sind schon viele Todesfälle vorgekommen, ebenso unter den hierher geflüchteten Boeren. Die meisten Eisenbahn-Angestellten sind erkrankt. Transportschiffe mit Kranken kommen von Comatipoort fast täglich hier an.

Die Deutsche Boerencentrale München hat am 9. d. M. wiederum durch die Bayerische Hypotheken- und Wechselbank einem ihrer Vertrauensmänner in Capstadt den Betrag von fünftausend Mark anweisen lassen zum ausschließlichen Zwecke der Erleichterung des Coeles in englischer Gefangenschaft befindlicher Frauen und Kinder der Boeren. Es sind also bis jetzt 13 000 Mark nach Capstadt geschickt und 200 Mk. nach Amsterdam zur Auszahlung von Pflegerinnen nach Südafrika. Sobald letztere in Port Elizabeth eingetroffen sind, wird ihnen noch mehr anweisen.

Aus Ostasien.

Feldmarschall Graf Waldersee meldet vom 11. aus Peking: Die in die Gegend von Yenching entsandte Jäger-Compagnie mit Gebirgs-Artillerie ist heute zurückgekommen, da berittene Wachen für Erfüllung der Aufgabe ausreichten.

Von Tsingtau aus sind seit Kurzem fünf in der deutschen Zone liegende Districts-Hauptorte dauernd mit je einer Compagnie belegt worden, um die Bevölkerung vor Raub und Erpreßung zu schützen.

Zu den Beziehungen der fremden Truppen in Schanghai theilt ein dortiger Correspondent mit: Die hier stationierten deutschen Truppen haben sich musterhaft betragen und genießen den besten Ruf. Auch die Japaner und Indier benehmen sich gut, während dies von den übrigen Truppen nicht behauptet werden kann. Insbesondere besteht ein bitterer Haß zwischen den Franzosen und Engländern, und man hat an den leitenden Stellen sogar alles Ernstes die Befürchtung geäußert, daß es zwischen den beiderseitigen Leuten zu einem schweren Kampfe kommen könnte. Der englische General unterlagte deshalb seinen Leuten, auf Urlaub mit Selten-gewehr auszugehen, der Franzose wollte diesem Beispiel aber nur folgen, wenn auch die Deutschen sich anschließen. Die deutsche Militärbehörde befaßt hierauf die Selbstverleugung, im allgemeinen Interesse der Anregung Folge zu leisten, ein Entschluß, der ihr freilich insofern leicht gemacht war, als hier Jedermann weiß, daß er keineswegs durch Mißtrauen gegen die deutschen Soldaten herbeigeführt ist.

Ueber die Quartiere unserer Chinakämpfer in Tsingtau erzählt ein Kriegs-Correspondent des „Berl. Bohalan“ Folgendes:

„Das Quartiermachen geht in der Weise vor sich, daß die damit betrauten Offiziere einfach ein für die Bedürfnisse einer Compagnie an Wohnräumen, Stallungen u. ausreichendes Haus — oder besser den bekannten Complex von kleinen Höfen und Häusern, der ein größeres Hauswesen ausmacht — aussuchen. In den reicheren Häusern, die natürlich allein in Frage kommen, sind die Besitzer meist geflüchtet oder verziehen sich schleunigst; nur etwas Dienerschaft bleibt in der Regel zurück. Dieser weist man einige bestimmte Wohnräume an und behandelt sie relativ gut, wenn sie sich nützlich erweisen; in den übrigen Räumen richtet man sich mit den vorhandenen Mobilen ein. Da Tsingtau als Winterquartier in Aussicht genommen ist, so lassen die Offiziere natürlich alle ihre Talente spielen, um für die Leute und sich die Verhältnisse möglichst warm und gemüthlich zu gestalten. Ich habe wunderbare Erfolge dieser Bemühungen gesehen. Verschiedene Compagnie-Quartiere, durch die mich die Freundlichkeit der betreffenden Hauptleute führte, waren kleine Muster an geschickter Verwendung des vorhandenen Materials. Die Offiziersmessen pflegten mit dem in allen guten Chinesenhäusern reichlich vorhandenem, zum großen Theil wunderschönen Schmuck- und Gebrauchs-Porzellan prächtig ausgestattet zu sein; auch an herrlichen Bronzen, Goldschmuck, Silber und Silberwaren wurde kein Mangel. Die Zimmer der einzelnen Offiziere wurden je nach dem vorhandenen Material und der Phantasie des Bewohners malerisch drapirt. Namentlich die chinesischen Damenträume lieferten dazu reichen Stoff an farbigen Seiden, buntesten Teppichen und herrlichen Toiletten-Altpapier. In selbst die Zimmer der Leute, der Feldwebel, Unteroffiziere

und der Gemeinen, waren oft so nett ausgeputzt, wie diese es zu Hause nicht alle gewohnt sein werden. Das Prinzip, das man dabei aufrecht zu erhalten sich bemüht, war, daß nur Dinge verwendet werden dürfen, die im betreffenden Geschäft selbst vorhanden gewesen waren, nicht etwa anderswo „gekauft“.

„Aber nicht wahr, das habt Ihr doch alles hier im Hause gefunden, Leute?“ pflegte der Hauptmann zu fragen, wenn er mit einem buntem Atram vollgestopften Gebirgsjäger zusammen „gelutet“.

„Zu Befehl, Herr Hauptmann!“

Auf den Höfen wurden große Kochherde aufgemauert, Pferdebeställe, wo sie nicht vorhanden waren, zurechtgemacht u. s. w. Bei einer Compagnie fand ich sogar ein Badezimmer hergerichtet; die Wanne war — ein chinesisches Sarg.

Im deutschen Winkel wurde unter anderem ein sehr schönes chinesisches Theater gefunden, mit großem, von hübsch geschnittenen Galerien umgebenem Saal und Mengen phantastischer bunter Gaslampen, die von der Decke herabhängten. Hier soll das gemeinsame Offizierscasino eingerichtet werden. Im städtischen Pfandhaus beschlagnahmte man viele hunderte von Pelzen — der Chinesen bringt seinen Pelz im Sommer nicht zum Kauf, sondern als praktischer Mann versteht er ihn —; diese sind an die einzelnen Compagnien verteilt worden; wärmere Stiefeldecken gibt es überall in Fülle in China. Auch, man sieht dem Winter schon jetzt mit mehr Gemüthsruhe entgegen, als beim ersten Anblick der schmutzigen, in Regen- und Schlamm getauchten Stadt.

Peking, 12. Febr. (Tel.) Die Bestimmung des Tages, an welchem die Bahnlinie Peking-Schanghai von den Engländern übergeben werden soll, hängt nur noch von der Zustimmung der Japaner zu dem Abkommen ab. Wahrscheinlich wird die Uebergabe Ende nächster Woche stattfinden. Die Bahn soll unter der Oberleitung eines britischen Militärs von dem Ingenieur Ander und dessen Beamten verwaltet werden. Die Verwaltung der Bahn soll in ähnlicher Weise gehandhabt werden, wie das bei den für militärische Zwecke beschlagnahmten Bahnen in Südafrika der Fall ist.

Deutsches Reich.

* **Berlin, 12. Febr.** Ein Besuch des Königs von England auf deutschem Boden scheint thatsächlich beabsichtigt zu sein. Die häufig officiös bediente „Hamb. Corr.“ läßt sich aus Berlin schreiben, daß König Eduard von England etwa im zweiten Drittel des Februar nach Deutschland kommen werde, um seine schwerkranke Schwägerin, die Kaiserin Friedrich, in Cronberg zu besuchen. Gewiß sei in den letzten Wochen das Allgemeinbefinden der Kaiserin Friedrich ziemlich befriedigend gewesen, das Hauptleiden, das der Kunst der Aerzte widersteht, schreite jedoch fort.

Am Anschluß daran bemerkt der Berichterstatter, daß die Gerüchte von einer Reise der Kaiserin Friedrich nach dem Süden, die immer noch auftauchen, vollkommen aus der Luft gegriffen seien. Unwahrscheinlich sei ferner, daß König Eduard bei seinem Besuch in Deutschland nach Stolz reisen werde, um sich sein pommerisches Jäger-Regiment anzusehen. Lange dürfte König Eduard sicherlich nicht auf deutschem Boden verweilen.

Es ist sogar zu bezweifeln, ob König Eduard jetzt während der Trauerzeit nach Berlin kommen wird, um sich dort sein Garde-Regiment anzusehen. Dagegen wird der Besuch des Königs in Homburg und ein bei dieser Gelegenheit sich ergebendes abermaliges Zusammentreffen mit dem Kaiser für eine fest und nahe bevorstehende Thatsache angesehen. Das Befinden der Kaiserin Friedrich giebt thatsächlich zu ernstlichen Befürchtungen Anlaß.

Demgegenüber will das Herald-Bureau an hiesiger maßgebender Stelle erfahren haben, daß es sich beständig, daß das englische Königspaar im Laufe dieses Monats zum Besuche des Kaiserpaars und der Kaiserin Friedrich in Deutschland eintreffen werde.

Nach dem „Frank. Cour.“ sind bei der Kaiserin Friedrich zu dem Brundeliden neuerdings beängstigende Herzbeschwerden hinzugekommen.

Berlin, 12. Febr. In der Antwort des Kaisers auf die Botschaftsadresse der Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft heißt es:

Ich spreche den Aeltesten Meinen warmsten Dank und die Hoffnung aus, daß Handel und Gewerbe im Verein mit den übrigen für die künftige Fortentwicklung des wirtschaftlichen Lebens bedeutungsvollen Erwerbszweigen bald wieder eines neuen Aufschwunges sich erfreuen mögen.

— Die Wärmearbeiter werden nach dem „Vorwärts“, um den aufgestellten Lohnsatz zur allgemeinen Einführung zu bringen, voraussichtlich am 1. März in den Streik eintreten.

— Aus dem westfälischen Industriebezirk meldet man der „Düss. Ztg.“, daß die Beschäftigungslos gewordenen ausländischen Arbeiter von den Behörden in ihre Heimath abgeschoben werden. Viele Arbeiter aus dem Osten kehren angeführt der Verschlechterung der Arbeitsverhältnisse in ihre Heimath zurück.

* [Die Uniformen des Kaisers] werden in der „Deutsch. Ztg.“ auf 52 berechnet. Er trägt 40 deutsche und 12 fremdländische. Diese 52 Uniformen (Waffenrock mit Abzeichen, Beinkleider, Kopfbedeckung, Schärpe, Stiefel u. s. w.), sind zum Teil in mehreren Exemplaren in einer eigenen Garderobentheilung untergebracht und werden bei den Reisen des Kaisers, je nachdem sie von dem Monarchen angelegt werden, dem kaiserlichen Reisegepäck beigegeben.

* [Eine Zionistenversammlung] hat wieder am Montag in Berlin stattgefunden. Ein Rechtsanwalt Silberberg führte aus, das jüdische und das deutsche Volk hätten sich noch nicht assimiliert und würden es seiner Meinung nach niemals thun. Zwischen Juden und Christen gebe es gewaltige Imponderabilitäten, die nicht aus der Welt zu schaffen seien. Die Klust werde weder durch Proteste noch durch Judenfrage überbrückt. Als Kaufmann Meyer dem Zionismus vorwarf, daß er unbewußt den Juden schade und daß es innerhalb des deutschen Reiches keine speziellen jüdischen Interessen gebe, erschollen Pfürze. „Schämen Sie sich“, „Lassen Sie sich täuschen“, „Lärm“. So wurde für und gegen den Zionismus geredet. Schließlich wurde eine Resolution angenommen, worin die Versammlung erklärt: Die Einberufung des allgemeinen deutschen Judentages sei nach wie vor eine Nothwendigkeit zur Wahrung der berechtigten staatsbürgerlichen Rechte der Juden,

sowie zur Hebung des jüdischen Selbstbewußtseins, und für die Delegirtenwahlen zu demselben das allgemeine, gleiche und directe Wahlrecht fordert.

Es ist unbegründet, wie man in jüdischen Kreisen selbst in solcher Weise Wasser auf die Mühle der Antisemiten zu liefern sich beeifert. Und das gerade in der jetzigen Zeit, wo der Antisemitismus allerorten so üppig ins Kraut schießt! Nicht mit Unrecht bemerkt die „Volksztg.“ zu diesen Vorgängen: „Wenn die besonnenen, weiterblickenden Juden nicht alles daran setzen, den Zionismus unschädlich zu machen, so werden sie durch sein Treiben Nachschläge erhalten, gegen die alles, was ihnen die Antisemiten einbrochen, nur Ainderpiel ist.“

* [Der vierte Verbandstag des Verbandes der altpreussischen Landgemeinden] trat Sonntag im Stadtverordneten-Sitzungssaal des Berliner Rathhauses unter dem Vorstehe des Grafen von Jagowheim-Reisewitz zusammen. Es waren etwa 100 Delegirte, meist Amtsvorsteher und Gemeindevertreter aus den Provinzen Ost- und Westpreußen, Pommern, Posen, Schlesien, Sachsen und Brandenburg und aus fast sämtlichen Berliner Vororten erschienen. Der erste Punkt der Tagesordnung von weitergehendem Interesse betraf den größeren Schutz gegen Wildschaden. Nach lebhafter Debatte nahm die Versammlung folgende Resolution an: „Der 4. preussische Landgemeindetag beschließt, seinen Vorstand zu ersuchen, über den Umfang des Wildschadens auf dem Lande, und darüber, ob sich das Wildschadengefähr im großen und ganzen bewährt hat, Material zu sammeln und eventuell, falls das Material dazu geeignet ist, wegen zweckentsprechender Abänderung des Wildschadengesetzes an den maßgebenden Stellen vorzulegen zu werden.“ Sodann beschäftigte sich die Versammlung mit der „Neuregelung der Bestimmungen über die Ausübung der Volksschulwesen“. Amts- und Gemeindevorsteher Giese-Belien (Mark) legte eingehend dar, daß dem Staate in erster Linie die Unterhaltung der Volksschule zukomme, und beantragte anschließend daran die Annahme folgender Resolution:

„Der Vorstand wird ersucht, bei dem Abgeordneten- und Herrenhause, sowie bei dem königlichen Unterrichtsministerium im Petitionswege dahin vorzulegen zu werden, daß sobald als möglich ein Gesetzentwurf eingebracht werde, in welchem, unabhängig von dem Erlaß eines allgemeinen Schulgesetzes, dem Staate die gesammte Unterhaltung der Volksschulwesen auferlegt wird, soweit diese keine Deckung aus vorhandenem Schulvermögen findet.“

Mit der Annahme dieses Antrages und der Wiederwahl Berlins zum nächstjährigen Tagungs-ort erreichte der Verbandstag sein Ende.

* [Eduard Bernstein.] Der eigenartige socialdemokratische Schriftsteller Eduard Bernstein ist nunmehr nach 20jähriger Verbannung nach Berlin zurückgekehrt.

Frankreich.

Monceau les Mines, 12. Febr. Das Streikcomité hat von socialistischen Vereinigungen Unterführungen im Betrage von 70 000 Francs erhalten. Man glaubt deshalb, daß der Ausstand noch wochenlang dauern werde.

England.

London, 13. Febr. Der König hat der Königin Alexandra den Hofenbandorden verliehen.

Spanien.

Madrid, 13. Febr. Die auf die Eheheftung des Prinzen von Asturien bezüglichen Urkunden sind gestern im königlichen Schloß unterzeichnet worden.

Danziger Lokal-Zeitung.

Danzig, 13. Februar.

Wetterausichten für Donnerstag, 14. Febr. und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Meist bedeckt, milde, Niederschläge. Lebhaftes Winde. Sturmwarnung.

Freitag, 15. Febr. Wolkig mit Sonnenschein. Feuchthalt, Nebel. Windig.

Sonabend, 16. Febr. Belschlag heiter, theils Nebel. Milde.

* [Die Krankheit der Frau Oberpräsident von Cöslar] hat nach einer gestern eingetretenen leichten Besserung leider wieder eine Wendung genommen, welche fast jede Aussicht auf Genesung nimmt. Heute früh wurde von Professor Dr. Bergmann in Berlin schleuniges Hierherkommen telegraphisch erbeten. Herr Oberpräsident v. Cöslar ließ heute Vormittag denjenigen, welche sich nach dem Befinden seiner Gattin erkundigten, die schmerzliche Auskunft erteilen: „Leider keine Hoffnung“. Die ganze Familie ist um das Krankenbett der Dulderin, die seit gestern vollständig bewusstlos daliegt, versammelt. Die beiden sie behandelnden Aerzte Herren Professor Dr. Valentini und Dr. Fischer weilen während des Vormittags abwechselnd am Krankenbette.

Frau Oberpräsident v. Cöslar ist heute Nachmittag 3 Uhr 5 Min. sanft entschlafen.

* [Stadtverordnetenversammlung am 12. Febr.] Vorsitzender Herr Berenz; Vertreter des Magistrats die Herren Oberbürgermeister Delbrück, Bürgermeister Trampe, Stadträte Koop, Dr. Danus, Fehlbauer, Dr. Bail, Dr. Achermann, Dieckbach, Dr. Mayer, Claassen, Cronau, Hein, Penner und Director Kunath.

Dem mit Ende des Jahres 1900 nach langjähriger Wirklichkeit aus der Versammlung ausgeschiedenen Stadt. Hybbereth war bei dem geistlichen Zusammensein, das der ersten Sitzung in diesem Jahre am 11. Januar folgte, von Magistratsmitgliedern und Stadtverordneten eine schriftliche Begrüßung gesandt worden. Die Versammlung nimmt nun Kenntnis von einem Schreiben des Herrn Hybbereth, in welchem derselbe seinen Dank dafür und den Wunsch ausdrückt, daß der gute Geist, welcher während der langen Zeit seiner Mitwirkung in der städtischen Verwaltung stets geherrscht, auch ferner beide städtische Körperschaften leiten und befehlen möge.

Der Stadt. Breidsprecher nimmt zu einer Reise ins Ausland einen Urlaub von drei Monaten. Von dem Eingang des Jahresberichts des Danziger Hypotheken-Bereins und von dem Protokoll über die allmonatliche Revision des städtischen Eekamtes vom 17. Januar wird Kenntnis genommen.

Der Herr Karl Wilsch, Volkmann in Neufahrwasser petitionirt bei der Versammlung dahin, ihm den Verpflanzungszuschuß von monatlich 2 Mk., welchen er für die Behandlung seiner geisteskranken Ehefrau in der Provinzial-Irrenanstalt zu Schwetshagen zahlen soll, zu erlassen. Die

Versammlung geht über das Gesuch zur Tagesordnung über.

Von dem Block VIII des eingeebneten Festungsgeländes gegenüber dem Hauptbahnhofe wird die letzte noch unbebaute, 713 Qu.-Mtr. große Parzelle für den Preis von 70 Mk. pro Quadratmeter an den Kaufmann Emil Scholle von hier verkauft. Für die angrenzenden Parzellen sind 80 resp. 75 Mk. pro Quadratmeter gezahlt worden, für erstere ist aber ein gleiches Angebot nicht zu erzielen gewesen, zumal die Conjunctur inzwischen ungünstiger geworden ist.

Die Versammlung genehmigt dann, daß 1) von dem städtischen Gelände zwischen der Bergstraße, der Wilhelmstraße, der Kirchenstraße und der Albrechtstraße in Neufahrwasser drei Parzellen in der Größe von ca. 1094, 1097 und 1098 Qu.-Mtr. an den Handeldgärtner Oskar Dietrich-Neufahrwasser für den Preis von 4,50 Mk. pro Qu.-Mtr. verkauft werden; 2) von dem Gelände des städtischen Griebhaches eine 42 Qu.-Mtr. große Parzelle an die Eigentümer des angrenzenden Grundstücks in Langfuhr aufgelassen wird gegen tauschweise Auflösung einer von dem gegenüberliegenden Grundstück zur Ergänzung des Griebhaches an die Stadtgemeinde abzutretenden ebenfalls 42 Qu.-Mtr. großen Parzelle; 3) daß die von dem Grundstück Brabant Nr. 1 durch die Fluchtlinie abgetheilte 28 Qu.-Mtr. große Parzelle für den Preis von 15 Mk. pro Quadratmeter und die ebenfalls durch die Fluchtlinie von dem Grundstück Langfuhr Nr. 43/44 abgetheilte 128 Qu.-Mtr. große Theilfläche für denselben Preis angekauft werde.

Dem Bauunternehmer Dombrowski als Eigentümer der Grundstücke An der großen Mühle Nr. 14 und Böttchgasse Nr. 23 wird unter den vereinbarten Bedingungen gestattet, die an seine genannten Grundstücke angrenzende Strecke des Freigerinnes der Gr. Mühle zu überbauen und zu überbauen. — Dem Stromgelderheber Hennig wird an Stelle freier Dienstwohnung vom 1. April 1901 ab eine jährliche Wohnungsentlohnung von 560 Mk. bewilligt. Ferner erklärt sich die Versammlung damit einverstanden, daß in der in Langfuhr belegenen Straße Taubenweg zwei elektrische Straßenlaternen, 700 Mk. kostend, aufgestellt werden.

Für Schul-Reparaturbauten in Gruben-Rädingshampe und Käsemark wird auf Grund der Patronatspflichten der Stadt der Bauhofwerth mit 186 resp. 18 Mk., für die Vertretung des erkrankten Oberlehrers Prof. Dr. Riefow an der St. Petri-Realsschule durch Herrn Dr. Seligo eine Remuneration von monatlich 175 Mk. bewilligt.

Zu Vorarbeiten für die Erweiterung der Betonker Wasserleitung beantragt der Magistrat die Bewilligung eines Betrages von 3000 Mark, vorbehaltlich späterer Beschlußfassung über die definitive Deckung dieses Betrages. Ohne Debatte wurden die 3000 Mk. gewährt, nachdem auch bei den vorhergegangenen Vorlagen nur hier und da kurze, theils informatorische Auskünfte verlangende, theils erläuternde Bemerkungen ohne allgemeineres Interesse gemacht waren.

Den nächsten Gegenstand der Verhandlung bildet die unseren Lesern ihrem wesentlichen Inhalte nach schon mitgetheilte ausführliche Vorlage des Magistrats betreffend die Errichtung eines städtischen Arbeitsnachweises vom 1. April d. Js. ab, dessen Wichtigkeit für einheimische Arbeitgeber und Arbeitnehmer bekanntlich völlig unentgeltlich sein und sich auf männliche wie weibliche Arbeiter aller Art, mit Ausschluß weiblicher Diensthaken, erstrecken soll. Die etwaige spätere Ausdehnung des Arbeitsnachweises auf weibliche Gefinde ist vorbehalten, falls Mißstände dazu veranlassen sollten. Die Anträge des Magistrats gegen dahin, die Versammlung möge:

1. sich damit einverstanden erklären, daß in Danzig möglichst vom 1. April d. Js. ab ein städtischer Arbeitsnachweis errichtet wird;

2. dem für diese Einrichtung entworfenen Regulatorium ihre Zustimmung erteilen und

3. den Etat des Arbeitsnachweises in Einnahme auf 200 Mk. und in Ausgabe auf 6700 Mk. feststellen.

Die Leitung des Arbeitsnachweises soll durch einen Ausschuß geschehen, dessen Vorsitzenden der Magistrat ernannt, während 4 Arbeitgeber und 4 Arbeitnehmer als Beisitzer von der Stadtverordneten-Versammlung zu erwählen sind. Die Wahl soll stets auf 3 Jahre erfolgen, je 2 Beisitzer sollen auf Grund von Vorschlägen der Beisitzer des Gewerbegerichts, die andern beiden nach freiem Ermessen der Stadtverordneten-Versammlung gewählt werden. Die Arbeitgeber- und Arbeitnehmer-Beisitzer des Gewerbegerichts haben in getrennter Berathung je vier aus ihrer Mitte in Vorschlag zu bringen, von denen je zwei zu wählen sind.

Stadt. Marg hat Bedenken, die Vorlage hier sofort im Plenum zu verhandeln, ohne vorher den Interessenten Gelegenheit zu geben, sich zu äußern. Die Vorlage berühre vitale Interessen und erstrecke sich weit auf das socialpolitische Gebiet. Er beantrage daher die Verweisung der Vorlage an eine Commission von 7 Mitgliedern. — Stadt. Hardtmann kann nicht recht einsehen, was die Commission an thatsächlichem Material noch mehr heranziehen solle, als in der Vorlage schon angegeben ist. Er würde lehreres für ausreichend erachten. Eine Commissionsberatung würde Zeitverlust herbeiführen.

— Stadt. Marg entgegnet, wenn er auf Herrn Hardtmanns Ausführungen eingehen wolle, müßte er in eine Erörterung der Vorlage eintreten. Das wolle er vorerst vermeiden. Herr Hardtmann sei nicht Industrieller und müsse ihm schon eine andere Auffassung der Angelegenheit gestehen. — Stadt. Herzog schließt sich Herrn Marg an, auch in Handwerkskreisen sei die Vorlage vorher nicht bekannt geworden und die Ansichten seien noch ungeklärt. Seit der letzten Besprechung derselben im Innungs-Ausschuß seien sieben Jahre verstrichen und man werde erst das Material von damals wieder prüfen müssen. Die Vorlage mit Gewalt durchzudrücken, halte er für bedenklich. Obgleich er sich den Nutzen der Einrichtung noch nicht klar machen könne, würde er es doch für bedauerlich halten, wenn die Versammlung eine stricte ablehnende Haltung einnehmen sollte. Dem würde eine Commissionsberatung vorbeugen. — Oberbürgermeister Delbrück erklärt, er erachte zwar eine Commissionsberatung nicht für erforderlich, denn die Sache habe durch die jahrelange Erfahrung anderer Städte ihre Lösung gefunden und sei sachlich nicht so schwierig zu behandeln. Die Einrichtung solle nicht nur den Arbeitgebern und -nehmern zu Gute kommen, sondern eine sociale Einrichtung darstellen von allgemeiner Bedeutung. Der Magistrat habe geglaubt, daß die Sache durch die Presse schon genügend bekannt geworden sei. Der Gefahr, daß man hier zu einer ablehnenden Entscheidung kommen könne, möchte er jedoch vorbeugen. Deshalb sei er mit der Commissionsberatung, wenn diese beschloffen werden sollte, einverstanden in der Hoffnung, daß die Gegner sich dort von der Möglichkeit der Sache überzeugen würden.

Die Stadt. Davidsohn, Zimmermann, Mieter und Klein befürworten ebenfalls die Commissionsberatung, letzterer mit dem Zusatzantrage, daß alle Stadtverordnete und Magistratsmitglieder zu den Commissionsberatungen Zutritt haben. Demgemäß wird mit großer Majorität beschloffen. Die Wahl der Commission soll in nächster Sitzung erfolgen.

Es folgt die Berathung von Special-Etats städtischer Verwaltungszweige pro 1901/2, deren folgende die erste Sitzung passiren:

1) Armen- und Arbeitsanstalt Pelonken: Ausgabe 78 500 Mk. (davon für Beköstigung 35 900 Mk., Be- solungen 8223 Mk., Bekleidung, Wäsche, Kranken- pflege 9000 Mk.), eigene Einnahme 19 286, städtischer Zuschuß 59 214 Mk.

2) Kinder- und Waisenhaus Pelonken: Ausgabe 46 220 Mk. (darunter Beköstigung 14 700, Gehälter 6056, Bekleidung, Wäsche 4410, Fürsorge für ent- lassene Zöglinge 1000 Mk.), eigene Einnahme 22 520, städtischer Zuschuß 23 700 Mk.

3) Poliklinik: Einnahme 3120 Mk., Ausgabe 222 511 Mk., darunter Beitrag an den Staat für Unterhaltung der Polizei mit 1,50 Mk. pro Kopf der nach der Volkszählung vom 1. December 1900, 133 126 Seelen betragenden Civilbevölkerung Danjias = 199 689 Mk.

4) Etat der Handelsanstalten: Einnahme 50 490 Mk. (davon an Börsenmiete 5640, Stromgeld 36 640, Bräudurchschlags 2990 Mk.), Ausgabe 109 000 Mk.

5) Eekhamis - Etat: Einnahme wie Ausgabe 30 400 Mk., unter ersterer Zinsen für Darlehne 28 710 Mk., unter letzterer Gehälter und Pensionen 23 674 Mk.

6) Etat der Forst- und Dünen-Verwaltung: Ein- nahme 7660 Mk., Ausgabe 16 200 Mk., darunter 8448 Mk. für die Heubuder Forst und 6359 Mk. für das Jäghenthaier Wäldchen.

7) Etat der Markthalle: Einnahme 86 250 Mk., vornehmlich an Mithen und Standgeldern, Betriebs- ausgaben 34 337 Mk., zur Verpflanzung und Amortisation des Anlagekapitals 18 255 Mk., Markthallgelber- Entschädigung an die Kammereckasse 6500 Mk., zum Reservefonds 27 158 Mk.

8) Wasserleitung und Canalisation: Einnahme 507 400 Mk. (davon Wasserzins 420 481 Mk.), Aus- gabe 292 400 Mk. (darunter Gehälter pp. 49 765 Mk., zum Reservefonds 34 223 Mk., für die Canalisation 74 146 Mk.), Ueberbischuß 215 000 Mk.

9) Allg. Armen-Verwaltung: Ausgabe 425 030 Mk. (darunter laufende und einmalige Unterführungen 199 500 Mk., offene Krankenkasse 26 890 Mk., Unter- haltung von Pflegekindern 22 900 Mk., Kosten- erstattung an auswärtige Armenverbände 51 290 Mk., Zuschüsse an verschiedene Institute 82 914 Mk.), Ein- nahme 67 210 Mk., mithin Zuschuß 357 820 Mk.

Zu wesentlichen Ausstellungen gaben die Etats- entwürfe keine Veranlassung und es fanden bei den meisten derselben auch nur ganz kurze, sich auf Specialien erstreckende Debatten statt. Einige weitere Erörterungen, die sich daran knüpfen, stellen wir nachstehend kurz zusammen:

Beim Etat der Markthalle giebt Stadt. Münster- berg zu erwägen, ob die geplante Ersetzung des Reih- steinpflasters an der Südseite der Markthalle durch Macadam nach den Erfahrungen, die man an Droschen- halteplatz auf dem Langenmarkt gemacht, empfehlens- werth sei. Er halte Macadam für solche Zwecke für ungenügend und schlage vor, Asphaltpflaster zu nehmen, das bei seiner Glätte und Ebenmäßigkeit leichter zu reinigen sei. — Oberbürgermeister Delbrück bemerkt, nach den von ihm angestellten vielfachen Nachforschungen würde es bei Asphalt auf Droschenhalteplätzen genau so riechen als bei Macadam, wenn nicht schnell und ausreichend gereinigt werde. Da sei das Reihstein- pflaster schließlich eben so gut. Bei der Markthalle liege die Sache insofern so, daß das Pflaster dort nur periodisch verunreinigt wird und dann sofort gehörig abgeputzt werden soll. — Stadt. Mrg bemerkt, er habe in Breslau gefunden, daß solche asphaltierten oder macadamisierten Halteplätze stets sauber und geruchlos waren, weil sie mit kleinen Wasserständen versehen seien und so mittels einer Schlauchleitung von einem Manne häufig ohne große Mühe abgespült werden. — Stadt. Münsterberg läßt nach der Erklärung des Oberbürgermeisters seinen Einpruch fallen. Auf dem Langenmarkt sei aber ein wirklicher Uebelstand, der Halteplatz gehöre zu den unangenehmsten Einrichtungen, die wir in der Stadt haben. — Stadt. Kawalki spricht sich ebenfalls für Asphaltpflaster aus, das keine unebenen Stellen her- vorruft. Letztere seien es vornehmlich, wo sich Pfützen und überfließender Schmutz ansammeln.

Beim Etat der Wasserleitung und Canalisation be- spricht Stadt. Hardtmann an der Hand von Er- fahrungen, die er als Vertreter einer Industriestadt gemacht habe, ein Submissions-Verfahren bei der Anlage eines Tiefbrunnens. — Oberbürgermeister Delbrück lehnt es ab, in öffentlicher Sitzung der Stadtverordneten auf diese Sache näher einzugehen, er werde in der Baudeputation, der ja Stadt. Hardt- mann jetzt angehöre, die nöthigen Aufschlüsse geben. Unbedingt müßte er für den Magistrat daran festhalten, daß ihm das Recht erhalten bleibe, bei Submissionen sich die geeignete Firma unter Rücksicht auf Preisstellung und Leistungsfähigkeit auszuwählen, ohne zur Angabe von Gründen an die Submittenten verpflichtet zu sein. — Stadt. David- sohn wies auf § 44 der Städteordnung hin, welcher die Nichttheilnahme der Stadtverordneten an Verhand- lungen betrifft, bei welchen deren Interessen mit den- jenigen der Stadt bei Rechten und Verpflichtungen collidiren, worauf Stadt. Hardtmann meint, es handle sich um einen Ratsbraten, der längst aufge- geben sei; er habe gar kein persönliches Interesse an der Sache mehr. Es komme ihm nur darauf an, ein Verfahren in seiner allgemeinen Bedeutung zu be- sprechen. Da keinerlei Anträge gestellt waren, wurde nach einigen weiteren Bemerkungen die Sache ver- lassen.

Stadt. Schmidt beantragt eine Aenderung des § 7 des Wasserleitungs-Regulators und führt aus, im weiten Kreise der Bürgerschaft werde der Minimal- wasserzins als ungerecht empfunden. In vielen Häusern würde mit dem Wasser gespart, jedoch könnten die Leute hieraus keinen Gewinn ziehen, da sie am Ende des Jahres mehr bezahlen müßten, als was sie thät- sächlich an Wasser verbraucht hätten. — Oberbürger- meister Delbrück bemerkt, so einfach, wie Herr Schmidt sich das denke, sei die Sache nicht. Die Frage sei aufs eingehendste erwogen, man könne den Mini- mal-Wasserzins nicht entbehren. Durch Aushebung des- selben entstände eine Minder-Einnahme von 10 000 Mark, die der Etat so leicht nicht entbehren könne. Der Vortheil davon würden auch nicht die kleinen Leute, sondern die großen Familien mit den theueren und großen Wohnungen haben, da es nachgewiesen sei, daß solche große Wohnungen im Ver- hältniß zu ihren Räumen einen kleineren Wasser- verbrauch haben. — Stadt. Schmidt kann sich diesen Ausführungen nicht anschließen. Es liege im allgemeinen Interesse, Gerechtigkeit walten zu lassen und nicht einen, der da spart, zahlen zu lassen. Ob das den kleinen oder großen Mann treffe, wolle er hier nicht untersuchen. — Oberbürgermeister Delbrück: Der Magistrat ist von jeher der Ansicht gewesen, es sei wünschenswerth, möglichst reichlichen Wasserverbrauch zu gestalten, d. h. für nützliche Dinge. Dies ist der Grund dafür, daß man anfänglich überhaupt nur einen Pauschalpreis be- stimmt habe, bis sich die colossalen Wasservergeudungen herausstellten. Man wolle die Bewohner nicht mehr als nöthig beschränken im Wasserverbrauch, deshalb sei er für Beibehaltung des Minimalwasserzinses. — Stadt. Kawalki ist der Ansicht, daß eine Aushebung des Minimalwasserzinses nur den Hausbesitzer zu gute käme, da diese doch meist einen Pauschalpreis von den Mithern erheben. Rechner empfiehlt dann die Abgabe von Wasserzinsen zu Controlzwecken. — Stadt. Klein: Daß beim Minimalwasserzins „die

und da Härten und kleine Ungerechtigkeiten eintreten, wolle er nicht in Abrede stellen, absolute Gerechtigkeit sei schwer zu finden und noch schwerer zu schaffen. Der Minimalwasserpreis sei aber eine sanitäre Notwendigkeit. Ohne ihn würde die Wohlthat der Canalisation bald eine Plage für die Stadt werden; man denke nur daran, welche Zustände in den dicht bewohnten Vierteln der Kleinwohnungen eintreten würden, wenn dort überall auf möglichst wenig Wasserverbrauch gedrängt werde! Ohne reichlichen Wasserverbrauch werde eine Canalisation ein Ungeheuer für große Städte. Redner erinnert daran, daß der Magistrat und die Majorität der Stadtratsordnen-Verammlung sich lange hätten drängen lassen, ehe sie die Wassermesser einführen. Das notwendige Correctiv dazu sei der Minimalwasserpreis gewesen. — Stadt. Dr. Lehmann hält es für sehr bedenklich, Aufstellungen und Darstellungen, wie sie Herr Schmidt vorgebracht habe, so einseitig in weite Kreise zu tragen, und sucht darzulegen, daß bei Aufhebung des Minimalwasserpreises die ärmeren Mitbürger am schlechtesten weghämen, da sie dann die Ersparnisse der Wohlhabenden mit denen müßten und ihnen der Wassergebrauch möglichst erspart werden würde.

Nach einigen kurzen persönlichen Bemerkungen der Herren Schmidt und Dr. Lehmann wird der Antrag auf Abänderung des Regulativs mit allen gegen 4—5 Stimmen abgelehnt.

Zu Mitgliedern des Curatoriums des Stadttheaters wurden die Stadt. Rediprediger und Stiefens wiedergewählt. Für das Curatorium zur Verwaltung des gewerblichen Stipendienfonds wird an Stelle eines ausgeschiedenen Mitgliedes Stadt. Burgmann gewählt.

In nichtöffentlicher Sitzung erfolgt dann noch die Wahl der Herren Stadt. Bernick, Romahn, Mieler und Bürgermeister Dr. Rübisch, J. J. Berger sen., Consul Brandt, Bankrentant Cusch und Stadtrath Stoddart in die Commission zur Einschätzung der Forsten und juristischen Personen, ferner die Bewilligung einer Unterföhrung an einen ehemaligen städtischen Arbeiter und die Einverständniserklärung zu der Anstellung des Civilanwärters Erich Froese als städtischer Kassenschrift.

* [Commerzplan.] Aus dem nunmehr aufgestellten Entwurf zum Commerzplan für den Eisenbahn-Directionsbezirk Danzig ergeben sich, daß derselbe mannigfache Verbesserungen enthält. Wie wir schon erwähnten, wird ein neuer Zug zwischen Danzig und Stolp eingelegt, der um 9 Uhr Abends von hier abfährt und 12.20 in Stolp eintrifft. Der 3. Zug um 5.25 Nachm. aus Stolp abfahrende gemischte Zug fährt erst 6.18 ab und wird derart beschleunigt, daß er schon 9.37 hier eintrifft und 9.50 von hier nach Dirschau weiterfährt. Das meiste Interesse nimmt naturgemäß das neue Schnellzugpaar Danzig bezw. Königsberg — Breslau in Anspruch. Die Fahrzeiten sind folgende: Man fährt 7.26 Vorm. aus Königsberg, 9.20 aus Danzig und trifft 5.20 in Breslau ein. In der umgekehrten Richtung fährt man um 3.30 Nachm. aus Breslau und erreicht Danzig um 12.07, während man in Königsberg nach 1 1/2 Uhr Nachts eintrifft. Der Schnellzug von Königsberg nach Breslau vermittelt übrigens auch eine neue Verbindung zwischen Königsberg und Danzig, da man künftig um 10.40 Vorm. hier eintreffen wird. Diese Verbindung ist für den Verkehr von Königsberg, Braunsberg und Elbing mit Danzig von hervorragender Bedeutung. Auch die Verbindungen von Danzig nach Graudenz und Tuchel werden durch den neuen Schnellzug um 1 Stunde 20 Min. verkürzt. Elbing erhält ferner den lang ersehnten guten Anschluß an die Stationen der Strecke Marienburg-Graudenz-Thorn.

Zwischen Dirschau und Rönitz ist ebenfalls ein neues Zugpaar eingerichtet, und geht aus Dirschau 12.50 Nachm., in Rönitz 3.04; aus Rönitz 1.30 und in Dirschau 3.55 Nachm.

Wie in den Vorjahren soll an den Sonntagen der Monate Juli und August des Abends ein Zugpaar zwischen Schlawe und Rügenwalde verkehren. Cauenburg-Leba erhält an den Sonntagen der Monate Juni, Juli und August einen Zug, der um 9.15 aus Leba fährt und um 10.20 in Cauenburg eintreffen soll, wobei selbst noch der Anschluß an den Schnellzug nach Danzig erreicht wird.

Was den Fahrplan unserer Vorortstrecken anlangt, so ist er im Wesentlichen derselbe wie im vorigen Sommer. Der Zug 431, welcher jetzt um 1.25 Mittags von Zoppot hier eintrifft, soll vom 1. Mai ab schon um 1.15 eintreffen; des Weiteren werden die Züge, welche jetzt um 6.05 und 6.35 Abends nach Zoppot fahren, künftig 10 Minuten später verkehren, also aus Danzig 6.15 und 6.45. Ferner wird der Vorortzug, welcher jetzt um 9.35 Abends nach Praust fährt, ausfallen und dafür ein neuer eingerichtet werden, der um 10.35 aus Danzig abfährt. Der letzte Zug von Praust soll um 11.05 von dort abfahren und hier 11.30 eintreffen. Im übrigen finden nur geringfügige Minutenveränderungen statt.

* [Kaiserliche Werft.] Am 20. Februar soll eine Beschäftigung der Torpedo- und Torpedobootsanlagen der hiesigen kaiserlichen Werft stattfinden, welcher auch der Decernent im Reichs-Marine-Amt Corvetten-Captän Schäfer beizumohnen wird.

* [Neue Werftanlagen.] Mit der Aufgabe der Ausführung des Liegehafens auf der Holmstele steht die Frage der Werfterweiterung auf der rechten Weichselseite illusorisch zu werden. Die Vertheilung des Werftbetriebes auf drei Stellen erscheint an zünftiger Stelle als ausgeschlossen.

* [Bazar.] Am Sonntag und Montag findet bekanntlich im Festsaal des hiesigen Stadttheaters ein Bazar zum Besten des hiesigen St. Marienkrankenhauses statt. Für denselben sind verschiedene Geschenke der Kaiserin und der Königin von Sachsen hier eingetroffen. Der Bazar wird mit Verkaufsgegenständen reich ausgestattet sein, daneben soll derselbe enthalten eine Cigarrenloge, Büffet, eine Höheret, ferner eine Schaubude, baierische Schwarzbier und ähnliche Zelte etc.

* [Von der Weichsel.] An amtlischer Stelle lagen heute Mittag folgende Meldungen vor: Wegen des eingetretenen Frostes sind die Eisbrecharbeiten nur bis Rittow, 78 (Topolno) vorgeschritten. Wasserstände: Thorn 1.38, Fordon 1.32, Culm 0.68, Graudenz 1.06, Rurzebrack 1.36, Pielich 1.10, Dirschau 1.36, Einlage 2.34, Schiemenhorst 2.56, Marienburg 0.60, Wolsdorf 0.60 Meter.

* [Medizinische Eingriffe an lebenden Personen.] Der Cultusminister hat aus Anlaß der bekannten Vorkommnisse den Altkliniken und sonstigen Krankenanstalten eine Anweisung zugehen lassen, welche darauf hinweist, daß medizinische Eingriffe zu anderen als diagnostischen, Heil- und Immunisirungszwecken,

auch wenn die sonstigen Voraussetzungen für die ärztliche und städtische Zulassung vorliegen, doch unter allen Umständen ausgeschlossen sind, wenn es sich um minderjährige oder aus sonstigen Gründen nicht vollkommen geschäftsfähige Personen handelt, wenn die betreffende Person nicht in unabweisbarer Weise ihre Zustimmung erklärt hat oder wenn dieser Erklärung nicht eine sachgemäße Belehrung über die aus dem Eingriffe möglicherweise entstehenden nachtheiligen Folgen vorhergegangen ist. Zugleich hat der Minister bestimmt, daß derartige Eingriffe nur vom Anstaltsvorsteher selbst oder mit besonderer Ermächtigung desselben vorgenommen dürfen und daß die Erfüllung der vorerwähnten Voraussetzungen auf dem Krankenblatte ausdrücklich vermerkt wird.

* [Kassensparhause.] Die Rechnungs-Ergebnisse der Sparkasse des Kreises Danziger Niederung für das Rechnungsjahr 1. April bis Ende December 1900 sind folgende: Spareinlagen rund 337 706 Mk., Abhebungen 254 295 Mk., Bestand der Einlagen einschließlich der zugeschiebenen Zinsen 548 179 Mk., Geschäftsumsatz 713 271 Mk., ausgegebene Sparkassenscheine 497 Mk. Bei 3 1/2 Proc. Verzinsung werden die Zinsen auf halbe Rentenbeträge berechnet.

* [Jagdpolizei.] Die ausschließliche Mitwirkung bei der Ausübung der Jagdpolizei ist dem Förster Hinz in Heubude und dem Forstassistenten Schwertfeger in West. Neufahr für die Feldmarken Heubude, Arkrau und Weichselmünde übertragen worden.

* [Pferdeheute.] Unter den Pferden der Frau Hofbesitzer Segler in Wohlitz ist die Influenza ausgebrochen.

* [Veränderungen im Grundbesitz.] Es sind verkauft worden die Grundstücke: Röhrengasse Nr. 9 von der Witwe Rukhowski, geb. Omlenich, an die Alempner Wendt'sche Eheleute für 26 000 Mk.; eine Parzelle von Langfuhr Hauptstraße Nr. 49 von dem Rentier Lischel an die Rentner Cohnow'sche Eheleute für 15 282 Mk.; Langfuhr Hauptstraße Nr. 697 und 698 von dem Maurermeister Schülle an den Kaufmann Alfred Fürst für zusammen 72 000 Mk. Ferner sind die Grundstücke: Langgasse Nr. 81 von dem Kaufmann Heinrich Weigel und Kaufmann August Weigel in Zoppot auf den Kaufmann August Weigel für 79 632 Mk. zum Alleineigentum und Petershagen Hauptstraße Nr. 5 nach dem Tode der Frau Rogochki, geb. Strzemska, auf deren Ehemann Rogochski übergegangen.

* [Beendetes Commando.] Die Herren Hauptmann und Compagniechef Snehlage und Oberleutnant Bronart v. Schellenborn vom Feldartillerie-Regiment Nr. 36 sind von dem Commando zur Feldartillerie-Schießschule in Jüterbog zurückgekehrt.

* [Baugewerkschaft.] Am 24. und 25. d. Mts. wird hier selbst der 15. Bezirksrat der westpreussischen Bau-Innungen resp. der 32. westpreussische Baugewerkschaft abgehalten werden. Am Sonntag, den 24. d. Mts., Abends, findet im Schützenhause die Eröffnung statt und am Montag Vormittag um 10 Uhr beginnen in der Sitzungsaal des Landeshauptes die Verhandlungen. Auf der Tagesordnung stehen hauptsächlich geschäftliche und Rechnungsangelegenheiten, Beisetzungsfrage über das neue Verbandsstatut, Bau-Verträge, Arbeitsvertrag, Versicherungen, Arbeitgeberbund, Sachunterricht in Baugewerbe, Meisterprüfungs-Ordnung, Wahlen u. s. w.

* [Evangelischer Bund.] Der hiesige Zweigverein des Evangelischen Bundes hat in diesem Jahre bei der Veranstaltung seiner Vorläufe mit Mithilfe der Gedenkfeier für Willib. Benzlag, da zu dieser Zeit kein passender Saal zu erhalten war, unterbleiben mußte, erhielt der Vorstand desselben gestern von Hrn. Superintendenten Aug. Trümpelmann aus Magdeburg, der am 20. Februar hier im Gemeindefesthaus sprach, wozu schon die Vorbereitungen getroffen waren, die Nachricht, daß er krankheitsbedingt zu dieser Zeit keinen Vortrag halten könne, mit dem Ersuchen, einen späteren Termin für ihn festzusetzen.

* [Ordensverleihungen.] Dem Marine-Mechaniker Kroll von der kais. Werft in Danzig und dem Schuhmann A. D. Julius Pringaz zu Danzig ist das allg. Ehrenkreuz verliehen worden.

* [Ordensauszeichnungen.] Die Rothkreuz-Medaille dritter Klasse erhielten: Frau Stadtrath Braunisch in Braunsberg, Frau Sanitätsrath Burhard in Heilsberg, Fräulein Clara Fortenbeier in Stallupönen, Frau Sanitätsrath Schierlo in Pillau, Frau Oberlehrer Schrobdt in Eyd, Bürgermeister Wilhelm Hartwich in Culmsee, Sanitätsrath und Kreisphysikus Dr. Hennemann in Ortelburg, General-Universitätsprofessor Kühl in Königsberg, Generalarzt A. D. Cusch in Königsberg, Zimmermann Hermann Heinrich Rohms in Danzig, Bildhauer Albert Richter in Zoppot, Schneidermeister Wladislaw Schmelzer, genannt Kowalkowski, in Thorn.

* [Gastwirths-Berein.] Im „Hotel Continental“ hielt der Verein der Gastwirths Danzigs und Umgegend seine Monatsversammlung ab, in der beschloffen wurde, eine ostpreussische Zonen-Gesellschaft für Ostpreußen, Westpreußen, Posen und Nieder-Schlesien einzurichten; die näheren Verhandlungen über die Constitution der Association sollen in dem demnächst in Osterode abzuhaltenden Sonntage gepflogen werden. Ferner beschloß man, in etwa acht Tagen eine Commissions-Sitzung unter Zuziehung der Hauptinteressenten abzuhalten, in der endgiltig die Kellerfrage zur Entscheidung kommen soll.

* [Berthswunden.] Der seit etwa 10 Tagen verschwundene Buchhalter Mag. Neumann ist noch immer nicht gefunden worden. Die polizeilichen Recherchen sind fruchtlos ausgefallen. Man nimmt an, daß A. verunglückt ist.

* [Kriegsgericht.] Wie wir berichtet haben, war der Leutnant Graf v. Bglant vom 1. Leib-Gusaren-Regiment am vorigen Mittwoch vor das hiesige Kriegsgericht geladen, um sich wegen Erstattung einer missichtlich unrichtigen Meldung an einen Vorgesetzten zu verantworten. Heute war wieder in derselben Angelegenheit Termin anberaumt. Graf von Bglant, der inzwischen seinen Abschied genommen hat, erschien heute vor Gericht. Die Verhandlung wurde unter Ausschluss der Öffentlichkeit geführt und endete mit der Freisprechung des Beschuldigten.

* [Strafkammer.] Ein sehr umfangreicher Prozeß wegen Diebstahl und Fehrlerei beschuldigte gestern die Strafkammer. Aus der Untersuchungs-Vernehmung erschienen die Arbeiter Rudolf Kelpin, Hermann Plachetzki, Wilhelm Schmollinski, Karl Augustin, der Speichermaschinen-Fabrikant Friedrich Böhm, der frühere Kaufmann Bernhard v. Malotki und der Arbeiter Friedrich Senfer vor dem Strafgericht. Es handelt sich bei dieser Strafsache um mehrere im September v. J. auf dem hiesigen Güterbahnhofe am Gegehr mit großem Raffinement ausgeführte Diebstähle. Nachgewiesen sind mehreren der Angeklagten hauptsächlich drei Diebstähle, die am 21., 24. und 25. Septbr. ausgeführt sind. Am hellen Tage fuhr Kelpin am 21. September mit Augustin an einen mit Weizen beladenen Wagon heran, löste dort die Plobe und lud 10 Sack mit je zwei Centner Weizen auf den mitgebrachten Wagon und fuhr damit unbehindert ab. Die 20 Centner Weizen verkaufte der mitangeklagte Plachetzki an Böhm, welcher nach der Angabe der Diebe 5 Mk. pro Centner gezahlt haben soll. Böhm selbst behauptet dagegen, 6.15 Mk. pro Centner gezahlt zu haben. Da der erste Diebstahl so gut gelungen war, unternahm Kelpin, Plachetzki, Schmollinski und Pajscholl am 24. September einen neuen Diebstahl, wobei sie sich gleich 20 Sack Weizen

mit je 2 Centner aneigneten. Bei dem Verkauf dieses gestohlenen Gutes war der Angeklagte v. Malotki infanterie miltäthätig, als er einen Käufer dafür besorgte. v. M. behauptete, nicht gewußt zu haben, daß der Weizen gestohlen war, er will vielmehr angenommen haben, daß er es mit Landwirth zu thun hatte, die ihre eigene Waare verkaufen. Am 25. September wurden noch 14 Sack Weizen gestohlen, die wieder zu Böhm hingekauft wurden. Von den Angeklagten wurden je nach ihrer Theilnahme an den Diebstählen Kelpin zu 2 1/2 Jahr, Plachetzki zu 2 Jahr und 1 Monat, Schmollinski und Pajscholl zu 2 Jahr und 6 Wochen zu 1 Jahr Zuchthaus wegen schweren Diebstahls verurtheilt. Von den der Fehrlerei beschuldigten Angeklagten wurde Böhm wegen gewerbs- und gewohnheitsmäßiger Fehrlerei zu 1 Jahr Zuchthaus und v. Malotki wegen einfacher Fehrlerei zu 9 Monat Gefängnis verurtheilt. Dem Angeklagten Senfer konnte eine Schuld nicht nachgewiesen werden, er wurde daher freigesprochen.

* [Feuer.] Gestern Abend kurz nach 8 Uhr war in der 2. Etage des Hauses Mahkaufgasse Nr. 8 ein kleiner Stubenbrand entstanden, der durch die Feuerwehr sehr bald gelöscht wurde.

Aus den Provinzen.

-a- Bohnsack, 12. Febr. In Folge Hochwassers durch Anstauung von der See und Eischließungen ist der Fährbetrieb über die Weichsel seit zwei Tagen während der Dunkelheit eingestellt. Die Post aus Stettin, welche in Danzig gegen 9 Uhr Abends ankommen soll, mußte gestern und heute hier übernachtet. Gestern früh wurde die Post noch übergeben, heute mußten die Postkutschen durch Handschlitten über das Eis geschafft werden.

-b- Marienwerder, 12. Febr. In dem Befinden des seit fünf Wochen an Blutergüssen darniederliegenden Herrn Sanitätsrath Dr. Heidenhain ist leider eine neue Verschlimmerung eingetreten, so daß durch Herrn Professor Dr. Barth aus Danzig ein neuer umfassender operativer Eingriff vorgenommen werden mußte.

-c- Schwedt, 12. Febr. Nachdem die Kohlenpreise hier nunmehr von 1.60 auf 1.30 Mk. pro Centner heruntergegangen sind, hat man allgemein auch eine Ermäßigung der Holzpreise erwartet. Diese Annahme war irrig. Auf dem letzten Holzversteigerungstermine in der gräflich Schwanenfeld'schen Forst Sartowitz ist weit über die Tage gezahlt worden.

-d- Rönitz, 13. Febr. (Tel.) Unter großem Andrang begann heute die Schmutzgerichts-Verhandlung gegen Moritz Cerny wegen Meineides. Die Verhandlung wird voraussichtlich vier Tage dauern. Für den heutigen Vormittag waren nur Belastungszeugen geladen, die meistens aus den früheren Prozeß gegen Speisiger und Masloff bekannt sind. Sie wiederholten im wesentlichen die früheren Aussagen. Der Angeklagte Moritz Cerny bestritt auch heute, sich des Meineides schuldig gemacht zu haben, da er sich nicht bewußt sei, daß er den Ernst Winter persönlich und dem Namen nach gekannt habe.

-e- Rönitz, 12. Febr. Ein Mann, der bis kurz vor seiner Verhaftung fast sämtliche Ehrenämter bekleidete, die in unserer Nachbarstadt Flatow zu vergeben waren, der feierliche Rechtsanwält und Notar Dr. Karl Willkühn aus Flatow, hatte sich heute wegen Verbrechens im Amte (Urkundenfälschung und Unterschlagung) vor dem hiesigen Schmutzgericht zu verantworten. Im militärischen Range war Willkühn Leutnant, Inhaber des Eisernen Kreuzes und der Kriegsgedenkmünze 1870/71. Als der Vermögensverfall des Willkühn bekannt wurde, betrug die Passiva 260 000 Mk., denen kaum 30 000 Mk. Activa gegenüber standen. Am 12. Mai v. Js. wurde W. in der Irrenanstalt Conradsheim zur Beobachtung betriebs seines Geisteszustandes untergebracht. Das negative Resultat der letzteren brachte Willkühn bereits am 3. Sept. v. J. auf die Anklagebank. Damals wurde Willkühn wegen Unterschlagung und Untreue zu 1 1/2 Jahr Gefängnis und 1000 Mk. Geldstrafe verurtheilt. Vor Anklage standen heute drei Fälle, bei denen Willkühn bei der Aufnahme von Kaufverträgen beurlaubt hat, daß 129.50 Mk., im zweiten Falle 460 Mk. und im dritten Falle 1319 Mk. Stempel verwendet seien, während in Wirklichkeit diese Beträge in seine Tasche gestohlen waren. Willkühn, am 21. October 1853 geboren, war seit dem Jahre 1880 Rechtsanwalt in Flatow, seit Herbst 1882 Notar. Er gestand heute die Unterschlagung der Beträge in allen drei Fällen ein, die urkundlichen Vermerke über die Stempelverwendung will er aber nur gewohnheitsmäßig unterschrieben haben, ohne sich der Strafbarkeit seiner handlungsmäßig bewußt geworden zu sein. Das Urtheil lautete auf 4jährige Gefängnisstrafe und Verlust der Ehrenrechte auf 2 Jahre.

-f- Thorn, 13. Febr. (Tel.) Wegen des im Juli 1900 hier selbst erfolgten Einsturzes des im Umbau befindlichen Conditoren-Hauses, wobei vier Arbeiter getödtet, fünf verletzt wurden, hat die Staatsanwaltschaft nunmehr Anklage gegen die Unternehmer des Umbaus, Maurermeister Teufel und Bautechniker Riedelmann, sowie gegen Maurerpolier Standschki erhoben. Die Anklagesache wird demnächst vor dem Landgericht zur Verhandlung kommen.

-g- Zankerburg, 12. Febr. Ueber die schon gemeldete Wüthender-Tragödie in Groß Jägersdorf wird noch folgendes Nähere berichtet:

Schon seit 14 Tagen bemerkte der herzogliche Förster Bernhard, daß gemindert wurde. Er schrieb an seinen Kollegen Karl Krop und bat um Unterstützung für die Recht vom 7. zum 8. d. Mts. Etwa nach Mitternacht, als sie sich auf den Weg machen wollten, meldete der Förster des B., daß jenseits im Rofel Walde ein Schuß gefallen sei. Schnell wurde angepackt und nach der Schußrichtung hingefahren. Unterwegs fiel der zweite Schuß, und die Förster wußten genau, wo die Wild- diebe hielten. Der Schütze hielt und beide schlichen leise an den Waldrand. Als sie kaum zehn Minuten gefanden hatten, hörten sie laute Stimmen und sahen vom Felde zwei Männer mit Flinten näher kommen. Als dieselben zehn Schritte vor ihnen waren, sprangen sie vor und riefen: „Halt, Flinten weg!“ Sofort legten beide Wüthender wie auf Commando die Flinten an. Die Förster waren im Anschlage, aber trotzdem wäre Förster A. von Sabatin erschossen worden, wenn in demselben Augenblicke nicht Förster B. so eilig als überlegt gehandelt hätte. Ein Arah, und S. flüchte tödtlich verunndet nieder. „In diesem Moment ergriff B. die Flucht. Förster A. nahm die Verfolgung auf und rief noch mehrmals: „Stille fort!“ Als dies nicht geschah, P. vielmehr einige Male Arah machte und auf A. anlegte, gab letzterer Feuer und P. flüchte nieder. A. konnte nicht mehr länger mit dem Schießen warten; denn noch zehn Schritte, so hatte P. Dedung, und dann wäre entschieden der umgekehrte Fall eingetreten. Als dem P. das Gewehr abgenommen war und die Beamten nach dem schwer verunndeten S. sehen wollten, sprang P. auf und lief nach seiner zwei Kilometer entfernten Wohnung. Den S. brachten die Forstbeamten sofort nach Norikitten zum Arzt, woselbst er verstarb. P. gestand ein, daß sie zwei Rehe geschossen hätten.

-h- Zankerburg, 11. Febr. Unter großem Andrang des Publikums fand vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts die Verhandlung gegen den früheren Amtsanwalt Friedrich v. Kanfen statt, der, wie gemeldet, am 10. December v. Js. in Wahrnehmung seines Berufes während der Schöffengerichts-Sitzung in Pillhallen verhaftet wurde. Von der Staatsanwaltschaft war gegen v. Kanfen die Anklage wegen Unterschlagung und Verleitung eines ihm nicht zukommenden Titels resp. falschen Namens, erhoben worden. Der Angeklagte fand bis 1895 in München in Garnison und bezog dort, nachdem er aus dem Offizierstande ausgeschieden worden, die Wohnung seines Kameraden Dr. Rastlitzki, welcher verschiedene Gegenstände, als

Leibungsstücke, Silberfachen u. s. w. zurückgelassen hatte. Diese Sachen soll v. K., der ein sehr ungebundenes Leben führte, als er sich in Geldverlegenheit befand, verpfändet haben. Als eines Morgens die Polizei erschien, um Nachforschungen zu halten und v. K. merkte, daß die Sache kritisch für ihn stand, löste er die Pfandgegenstände ein und kehrte München den Rücken. Er wandte sich nach dem Süden und kam schließlich nach Ostpreußen, wo er sich sicher glaubte. Vor etwa 1 1/2 Jahren trat er die Stelle eines Amtsanwalts in Pillhallen an, wo er sich auch den Freiherrentitel und an Stelle des Namens Friedrich den Namen Korf beilegte. Gelegentlich eines Spielerprozesses, in dem Herr v. Kanfen als Zeuge auftrat, wurde man auf denselben aufmerksam, und die Nachforschungen ergaben, daß Freiherr v. K. mit dem Friedrich v. K. identisch ist, der seit mehreren Jahren fleckenbriefflich verfolgt wurde. Herr v. K. stellt mit ganzer Entschiedenheit in Abrede, daß er die Sachen verpfändet oder habe verpfänden lassen. Er verneint, daß dies eine Dame der Münchener Gesellschaft, mit der er zu jener Zeit intim verkehrte, deren Namen er aber nicht nennen könne, gekannt haben müsse. Durch das Zeugnis seines Zimmercollegen, des Leutnants v. Z., der als Student mit Herrn v. K. zusammenwohnte, wurde indessen in der Hauptverhandlung festgestellt, daß v. K. zu ihm (dem Zeugen) gekauert, daß er (der Angeklagte) selbst die Sachen verpfändet habe. Das Urtheil lautete wegen Unterschlagung auf sechs Wochen Gefängnis, welche Strafe durch die Untersuchungschaft als verthät erachtet wurde. Wegen Verleitung des ihm nicht zukommenden Titels und des falschen Namens lautete das Urtheil auf 50 Mk. Geldstrafe. Die Kosten wurden dem Angeklagten auferlegt.

-i- Graw, 11. Febr. Der am Sonnabend wüthende starke Nordweststurm hat alle Gerüste der noch nicht fertiggestellten Uferbefestigung fortgerissen, sogar die beiden Dampfmaschinen sind kurz und klein geschlagen worden. Die Locomobilen konnten in Sicherheit gebracht werden.

Standesamt vom 12. Februar.

Geburten: Königlich Schulmann Johann Kaufhaus, S. — Briefträger Gustav Stabenau, S. — Arbeiter Albert Raskubowski, S. — Lehrer Emil Dombrowski, S. — Badergasse Hermann Kofener, S. — Handelsgärtner Oskar Dietrich, Z. — Schmiedegeselle Albert Eulowski, S. — Schlossergeselle Emil Brauer, Z. — Töpfergasse Albert Schreiber, Z. — Arbeiter Alexander Heimowski, S. — Prähistorischer Arzt Doctor der Medizin Robert Lehmann, Z. — Schmiedegeselle Thaddäus Gush, S. — Schlossergeselle Johann Imwies, Z. — Maschinenbauer Otto Graumenz, S. — Straßenbahnwagenführer Karl Wühl, Z. — Arbeiter Rudolph Treidler, Z. — Arbeiter Jacob Mann, Z. — Unrechlich 3 S., 2 Z.

Aufgebote: Schmiedegeselle Bruno Mag Rolandt und Anna Bertha Rolandt, geb. Kowich, beide hier. — Privatier Mag Robert Joseph Schmale und Helene Theresie Bloch, geb. Peisch, — Schlossergeselle Arthur Albert Krah und Justine Krause, — Schlossergeselle Gottfried August Neumann und Caroline Charlotte Tolkmitt, — Oberfeuerwerker vom Infanterie-Regt. v. Hindersin (pomm.) Nr. 2 Heinrich Friedrich Bernhard Pahnke und Grete Auguste Ida Bon. Sämmtl. hier.

Heirathen: Straßenbahnführer Joseph Frost und Francisca Meska, — Schlossergeselle Paul Hinz und Rosalie Ciebner, — Arbeiter August Wanhoff und Gertrude Schnegohki, Sämmtl. hier.

Todesfälle: Restaurateur Friedrich Mag Hinz, 43 J. 7 M. — I. des Tischlergehilfen Franz Wabrowitz, 5 M. — I. des Arbeiters Hermann Ulbrachowski, todtgeb. — Frau Johanna Charlotte Möllermann, geb. Wessel, 67 J. 4 M. — Kunst- und Handelsgärtner Otto Hermann Kraus, 39 J. 3 M.

Danziger Börse vom 13. Februar.

Weizen war auch heute in ruhiger Tendenz bei unveränderten Preisen. Begehrt wurde für inländischen blaupig 761 Gr. 144 Mk., 788 Gr. 144 1/2 Mk., bunt 777 Gr. 150 Mk., hellbunt 766 Gr. 150 Mk., hochbunt stark bezeugen 772 Gr. 145 Mk., hochbunt leicht bezeugen 783 Gr. 150 Mk., hochbunt 766 Gr. 151 Mk., fein hochbunt glasig 766 und 777 Gr. 152 Mk., 791 Gr. 153 Mk., weiß 761 Gr. 152 Mk., 790 und 799 Gr. 153 Mk., roth stark bezeugen 761 Gr. 144 Mk., roth 777 Gr. 149 Mk., Sommer- 786 Gr. 153 Mk., russischer zum Transit Chirka 743 Gr. 112 Mk. per Tonne.

Roggen unverändert. Begehrt ist inländischer 738, 744, 750 und 759 Gr. 124 Mk., 741 Gr. 124 1/2 Mk., Alles per 714 Gr. per Tonne. — Gerste ist gehandelt russ. zum Transit große 629 Gr. 102 Mk. per Tonne. — Hafer inländischer 123, 124 Mk. per Tonne begehrt. — Erbsen inländische Goldbergs 162 Mk., russ. zum Transit kleine Victoria 147 Mk. per Tonne gehand. — Lupinen poln. zum Transit blaue 90, 93 Mk. per Tonne bej. — Aeselsaat roth 45, 48, 52 Mk., schwarz 57 Mk. per 50 Kilogr. geh. — Weizenkleie grobe 4.32, 4.35 Mk., extra grobe 4.40, 4.42 Mk., feine 3.75 Mk., feine bej. 3.65, 3.70 Mk. per 50 Kilogr. bej. — Roggenheile 4.25, 4.30 Mk. per 50 Kilogr. gehandelt.

Berlin, den 13. Februar.

Städtischer Schlachtviehmarkt.

Antilcher Bericht der Direction.

674 Rinder. Begehrt f. 100 Pfd. Schlachtgew. — Ochsen a) vollfleischig, ausgemästete, höchsten Schlachtwerths, höchsten 7 Jahr alt — M.; b) junge fleischig, nicht ausgemästete, und ältere ausgemästete — M.; c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere — M.; d) gering genährte eben Alters — M.

Bullen: a) vollfleischig, höchsten Schlachtwerthes — M.; b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere — M.; c) gering genährte 47—50 M.

Färren und Kühe: a) vollfleischig, ausgemästete Färren höchsten Schlachtwerthes — M.; b) vollfleischig, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerthes, bis zu 7 Jahren — M.; c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe u. Färren — M.; d) mäßig genährte Kühe und Färren 44—46 M.; e) gering genährte Kühe und Färren 40—43 M.

2367 Rälber: a) feinste Masthähner (Voll-Mast- und beste Gaughähner 69—71 M.; b) mittlere Masthähner und gute Gaughähner 51—58 M.; c) geringe Gaughähner 46—50 M.; d) ältere gering genährte (Fresser) 34—42 M.

861 Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Mastlämmer 57—60 M.; b) ältere Mastlämmer 45—53 M.; c) mäßig genährte Lämmer und Schafe (Mierschafe) 41—44 M.; d) halbschöne Niederungsschafe (Lebendgewicht) — M.

10 625 Schweine: a) vollfleischig der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 56 M.; b) Raser — M.; c) fleischig 53—55 M.; d) gering entwickelte 43—52 M.; e) Sauen 52—54 M.

Verlauf und Tendenz des Marktes: Rinder. Vom Rinderantrieb blieben ungefähr 250 Stück unerkauft. Rälber. Der Rälberhandel gestaltete sich langsam. Schafe. Bei den Schafen war schwache Nachfrage, so daß nur etwa die Hälfte des Auftriebes Abzug fand. Schweine. Der Schweinemarkt verlief ruhig und wird voraussichtlich geräumt.

Schiffliste.

Neufahrwasser, 12. Februar. Wind: WNW. Gesegelt: Whitehead (SD.), Brennan, Bissl via Libau, Jader. — Pellworm (SD.), Boffig, Riga, Neßlabung, Sibir.

Den 12. Februar. Wind: SEW. Rechts in Sicht.

Verantwortlicher Redacteur A. Klein in Danzig. Druck und Verlag von H. C. Alexander in Danzig.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft **Decker & Thiele** in Danzig ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf **den 21. Februar 1901, Vormittags 10 Uhr**, vor dem Königl. Amtsgericht in Danzig, Pfefferstraße, Zimmer 42, anberaumt.

Danzig, den 9. Februar 1901.

Geschäftsführer des Königl. Amtsgerichts. Abthl. II.

Bekanntmachung.

In unserer Bekanntmachung betr. „Bothswohl“, Rabat-Spar- und Bauverein, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung in Danzig vom 30. Januar 1901 ist das dritte Vorstandsmitglied irrtümlich als Carl Kluge bezeichnet, während es Carl Aug. heißt.

Danzig, den 9. Februar 1901.

Königliches Amtsgericht 10.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister Abtheilung A ist heute bei Nr. 110 betreffend die Firma „**Mag van Dühren**“ in Danzig Folgendes eingetragen:

Das Handelsregister ist auf den Kaufmann **Karl van Dühren** in Danzig übergegangen, der es unter unveränderter Firma fortsetzt. Die Prokura des Kaufmanns **Karl van Dühren** ist erloschen, dagegen ist dem **Arthur van Dühren** in Danzig für obige Firma Prokura erteilt. Von den in dem Betriebe des Geschäfts begründeten Forderungen und Verbindlichkeiten sind bei dem Erwerb des Geschäfts durch **Karl van Dühren** nur die im § 2 des Vertrages vom 29. Januar 1901 aufgeführten Forderungen und Verbindlichkeiten übergegangen, während der Uebergang aller anderen Forderungen und Verbindlichkeiten ausgeschlossen ist. In dieses Handelsregister des **Karl van Dühren** ist ein Commanditist eingetretten. Die Commanditgesellschaft hat am 1. Januar 1901 begonnen.

Danzig, den 7. Februar 1901.

Königliches Amtsgericht 10.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister, Abtheilung B, ist heute unter Nr. 34 die Firma **Ludwig Koch & Co.**, Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit dem Sitze in Danzig, eingetragen und dabei Folgendes vermerkt worden: Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb eines Handelsbetriebes mit Manufactur- und Modewaren. Das Stammkapital beträgt 37.000 Mark. Geschäftsführer sind die Gesellschafter: Kaufleute **Ludwig Koch** in Danzig und **Adolf Sombrowski** in Joppot. Der Gesellschaftsvertrag ist am 28. Januar 1901 festgestellt. Die Zeitdauer der Gesellschaft ist bis zum 1. März 1906 befristet.

Danzig, den 7. Februar 1901.

Königliches Amtsgericht 10.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute bei Nr. 1899 betreffend die Firma „**J. E. Thurauf**“ in Güterberge eingetragen, daß das Handelsregister nach dem Tode des bisherigen Inhabers von dessen Witwe und Erben durch Vertrag vom 1. August 1899 auf den Kaufmann **Carl Schroeter** aus Güterberge übergegangen ist, welcher es unter der Firma **J. E. Thurauf** fortführt. Der Uebergang, der in dem Betriebe des Geschäfts begründeten Forderungen und Verbindlichkeiten ist bei dem Erwerb des Geschäfts durch **Carl Schroeter** ausgeschlossen. Demnach ist in unser Handelsregister A unter Nr. 410 die Firma **J. E. Thurauf**, Güterberge, und als deren Inhaber der Kaufmann **Carl Schroeter** ebenfalls eingetragen worden.

Danzig, den 6. Februar 1901.

Königliches Amtsgericht 10.

Bekanntmachung.

In unser Prokurenregister ist heute bei Nr. 297 beim 708 betreffend die Firma **J. Boehm & Co.** in Danzig (Nr. 1894 des Firmenregisters) eingetragen, daß die Prokura des Kaufmanns **Heinrich Boehm** dem Kaufmann **Adolph Boehm** erloschen ist.

Danzig, den 7. Februar 1901.

Königliches Amtsgericht 10.

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Bruno Sawasch** in Culm wird heute am 9. Februar 1901, Vormittags 10 Uhr, das Concursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt **Hoffmann** von hier wird zum Concursverwalter ernannt.

Concursforderungen sind bis zum 28. März 1901 bei dem Gericht anzumelden.

Es wird zur Befriedigung über die Beibehaltung des erkannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Befreiung eines Gläubigers aus dem Concursverfahren, falls über die in § 132 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände — auf

den 4. März 1901, Vormittags 10 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 11. April 1901, Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer 11, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Concursverwalter zu veräußern oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestande der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgefordert werden, in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter bis zum 1. März 1901 Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht in Culm.

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Grasdorf gelegene, im Grundbuche von Grasdorf, Blatt 2 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche des Kaufmanns **Jacob und Natalie geb. Burjinski-Goske** (Eheleute in Dohna) eingetragene Grundstück (Cantagut) von 6,37,60 ha, 7,35 Mark Reinertrag und 18 Mark Nutzungswert am 10. April 1901, Vormittags 9 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 10, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 4. Februar 1901 in das Grundbuche eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgegeben werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Verteilung des Erlöses die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Neustadt Westpr., den 7. Februar 1901.

Königliches Amtsgericht.

In dem Concursverfahren über das Vermögen der Frau **Seima Janke** in Joppot ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussversteigerungsrecht der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Befriedigung der Gläubiger über die nicht vertheilbaren Vermögensstücke der Schlusstermin auf

den 9. März 1901, Mittags 12 Uhr,

vor dem Königl. Amtsgericht hier selbst, Zimmer 2, bestimmt.

Joppot, den 9. Februar 1901.

Königliches Amtsgericht.

In unser Firmenregister ist heute bei der Firma **C. Wollenberg** in Marienburg vermerkt, daß der Kaufmann **Alexander Wollenberg** in das Handelsregister als Gesellschafter eingetragen ist. Demnach ist gleichzeitig in das Handelsregister A die Firma „**C. Wollenberg**“ als eine offene Handelsgesellschaft eingetragen mit dem Bemerkung, daß die Gesellschaft am 1. Januar 1901 begonnen hat, und daß Gesellschafter derselben die Kaufleute **Couis Wollenberg** und **Alexander Wollenberg**, beide in Marienburg, sind.

Marienburg, den 7. Februar 1901.

Königliches Amtsgericht.

In unser Handelsregister A ist heute als Inhaber der bereits registrierten Firma **A. Baum** in Marienburg die Witwe des dortigen **Adolf Baum**, **Emilie Baum geb. Wilsch**, zur Zeit in Götting, aus dem westfälischen Teilament der **Adolf Baum** (Eheleute vom 5. Oktober 1895) eingetragen.

Marienburg, den 8. Februar 1901.

Königliches Amtsgericht.

Befugte Verklarung der Seemanns-Gesellschaft „**Aus**“ auf seiner Reise und im hiesigen Hafen erlitten hat, haben wir einen Termin auf

den 14. Februar cr., Vorm. 11 Uhr,

in unserem Geschäftslokale, Pfefferstraße 33—35, Hofgebäude, part., anberaumt.

Danzig, den 12. Februar 1901.

Königliches Amtsgericht 10.

Die Lieferung von Schreibmaterialien für die Intendantur und 41 Verwaltungen des 17. Armeebezirks soll für die Zeit vom 1. April 1901 bis Ende März 1902 öffentlich verdingt werden. Verlegte Angebote nebst Proben und der Aufschrift „Angebote auf Schreibmaterialien-Lieferung“ sind bis zum 23. Februar d. Js., Vormittags 10 Uhr, hierher einzureichen.

Rähere Auskünfte in unserm Geschäftsszimmer, Heilige Geistgasse 108 II.

Garnison-Verwaltung Danzig.

Inventur-Ausverkauf

in

Regen-, Sonnenschirmen und Fächern

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen empfiehlt

Rudolf Weissig,

Machhausgasse am Langen Markt.

(1835)

Zurückgekehrt.

Dr. v. Wybicki,

Ärztlicher, Langgasse 39. (1789)

Zoppoter Gewerbe-Verein.

Auf Grund des jüngsten Vortrages des Herrn Schulraths **Witt** über Dogelich haben wir beschließen, von den praktischen und billigen Mitteln (Grunde Baumform à 60 resp. 70 S.) eine größere Anzahl zu bestellen.

Mitteilungen nehmen bis zum 19. d. Mts. die Herren Glasermeister Greifer u. Schr. Sontowski entgegen.

Der Vorstand.

Eleganter Damen-

Friseur- u. Shampooir-Salon

Rohlenmarkt 24

vis-à-vis dem Danziger Hof.

Holzhandlung

Langgarter Wall rechts 2, Bästion Dohs.

empfehlen:

Riefen Bretter u. Bohlen Eichen „ „ „ Buchen „ „ „ Eichen „ „ „ Birken „ „ „

Balken u. Ranthölzer, Dach- u. Deckenbalken, gehobelt u. gefundeten Fußböden — Fußleisten.

H. Gasiorowski.

Comtoir: Dominikswall 2.

Billig! Billig! Steinbohlen

Würfel-, Fuß- per 1/2, 1/4, 1/8, 1/16, 1/32, 1/64, 1/128, 1/256, 1/512, 1/1024, 1/2048, 1/4096, 1/8192, 1/16384, 1/32768, 1/65536, 1/131072, 1/262144, 1/524288, 1/1048576, 1/2097152, 1/4194304, 1/8388608, 1/16777216, 1/33554432, 1/67108864, 1/134217728, 1/268435456, 1/536870912, 1/1073741824, 1/2147483648, 1/4294967296, 1/8589934592, 1/17179869184, 1/34359738368, 1/68719476736, 1/137438953472, 1/274877906944, 1/549755813888, 1/1099511627776, 1/2199023255552, 1/4398046511104, 1/8796093022208, 1/17592186044416, 1/35184372088832, 1/70368744177664, 1/140737488355328, 1/281474976710656, 1/562949953421312, 1/1125899906842624, 1/2251799813685248, 1/4503599627370496, 1/9007199254740992, 1/18014398509481984, 1/36028797018963968, 1/72057594037927936, 1/144115188075855872, 1/288230376151711744, 1/576460752303423488, 1/1152921504606846976, 1/2305843009213693952, 1/4611686018427387904, 1/9223372036854775808, 1/18446744073709551616, 1/36893488147419103232, 1/73786976294838206464, 1/147573952589676412928, 1/295147905179352825856, 1/590295810358705651712, 1/1180591620717411303424, 1/2361183241434822606848, 1/4722366482869645213696, 1/9444732965739290427392, 1/18889465931478580854784, 1/37778931862957161709568, 1/75557863725914323419136, 1/151115727451828646838272, 1/302231454903657293676544, 1/604462909807314585353088, 1/12089258196146291707706176, 1/241785163922925834154133504, 1/483570327845851668308267008, 1/967140655691703336616534016, 1/1934281311383406673233068032, 1/3868562622766813346466136064, 1/7737125245533626692932272128, 1/15474250491067253385864544256, 1/30948500982134506771729088512, 1/61897001964269013543458177024, 1/123794003928538027086913734048, 1/247588007857076054173827468096, 1/495176015714152108347654936192, 1/990352031428304216695309872384, 1/1980704062856608433390619447768, 1/3961408125713216866781238895536, 1/7922816251426433733562477791072, 1/15845632502852867467125554954144, 1/31691265005705734934251109908288, 1/63382530011411469868502219816576, 1/1267650600228229397370044396321536, 1/2535301200456458794740088792643072, 1/507060240091291758948017758528614464, 1/10141204801825835178969355170522892896, 1/20282409603651670357939710340645785792, 1/4056481920730334071587942068129157411536, 1/81129638414606681431717749362582482282784, 1/16225927683213336286354349475165176445568, 1/3245185536642667257270868895033132911136, 1/64903710732853345145417377816562558222272, 1/12980742146570689029086675633312712444448, 1/2596148429314137817817335126664546488896, 1/5192296858628275635635467253309093777984, 1/103845937172565512712710734066181755595776, 1/207691874345131025425421481323363511111552, 1/41538374869026205085084296264672622222208, 1/83076749738052410170168572529345244444416, 1/166153499476104820340337148574888888832, 1/332306998952209640680674297097777777664, 1/6646139979044192813613484941955555552, 1/13292279958088385627226828839911111104, 1/26584559916176771251456566779822222208, 1/53169119832353542502911113575764444416, 1/1063382396647070850058222271515111104, 1/2126764793294141700116444444444448, 1/4253529586588283400232888888888896, 1/8507059173176566800465777777777792, 1/1701411834635313360093155555555584, 1/3402823669270626720186111111111168, 1/6805647338541253440372222222222336, 1/13611294677082506880744444444444672, 1/27222589354165013761488888888888144, 1/54445178708330027522977777777777288, 1/10889035736666005504595555555555576, 1/21778071473332011009191111111111152, 1/4355614294666402201838222222222224, 1/8711228589332804403676444444444448, 1/1742245177665608807348888888888896, 1/3484490355331217614697777777777792, 1/6968980710662435229295555555555584, 1/13937961421328704578591111111111168, 1/27875922842657409177181822222222336, 1/55751845685314818354364444444444672, 1/11150369137069636736708888888888144, 1/22300738274139273473537777777777288, 1/4460147654827854694707555555555584, 1/8920295309655709389415111111111168, 1/17840590619311418778372222222222336, 1/35681181238622837556744444444444672, 1/71362362477245675113488888888888144, 1/14272472494449129025877777777777288, 1/2854494498889825805175555555555584, 1/57089889977796516103511111111111168, 1/11417977995559303221066222222222336, 1/22835955991118606442121333333333672, 1/45671911982237212884242666666666144, 1/91343823964474425764493333333333288, 1/18268767932888895151488666666666576, 1/365375358657777903029777777777771152, 1/73075071731555580605955555555555224, 1/146150143463111161111911111111111448, 1/292300286926222322223822222222222896, 1/584600573852444644447644444444445792, 1/11692011476848888892888892888892888811584, 1/2338402295369777778577777777777723168, 1/4676804590739555557155555555555546336, 1/9353609181479111114311111111111188672, 1/1870721836295822222862222222222237344, 1/3741443672591644445724444444444474688, 1/74828873451832888944488888888888149376, 1/14965776803566577796888888888888298528, 1/29931553607133155593777777777777597056, 1/598631072146311111875555555555551194112, 1/11972621442822222355111111111111238224, 1/23945242854444447102222222222222476448, 1/47890485708888894204444444444444952896, 1/957809714177777884088888888888881905792, 1/19156194283555576817777777777777381184, 1/38312388567111153635555555555555762368, 1/76624777134222307271111111111111444736, 1/15324954426844441444222222222222889472, 1/306499088536888828884444444444441778448, 1/612998177073777757778888888888883556896, 1/12259963414755551155577777777777711131776, 1/2451992682951111231115555555555522263552, 1/4903985365902222462231111111111144527104, 1/980797073180444492446222222222228905408, 1/196159414636088884848844444444441781096, 1/3923188292721777796977777777777734221192, 1/7846376585443555593955555555555568442384, 1/15692751170871111187911111111111112868672, 1/3138550234174222237582222222222225737344, 1/6277100468348444751644444444444411470688, 1/12554200936796889023288888888888229413776, 1/251084018735937780465777777777774587552, 1/502168037471875560931555555555559175104, 1/1004336074437551121831111111111118350208, 1/200867214887511223662222222222226700416, 1/401734429775112453244444444444441340032, 1/8034688595502249064888888888888268064, 1/16069377191044919377777777777777536128, 1/321387543820898387555555555555551072512, 1/642775087641796775111111111111112144224, 1/128555017528395354222222222222224288448, 1/257110035056790708444444444444448577896, 1/5142200701135814168888888888888817557952, 1/1028440140227136363777777777777735115104, 1/2056880280454272727555555555555570230208, 1/4113760560908545455111111111111140460416, 1/822752112181709091222222222222228092032, 1/164550422363341818183333333333336184064, 1/32910084472668363636666666666666128128, 1/6582016894533672727277777777777256256, 1/13164033789073444444444444444444512512, 1/263280675781468888888888888888881024224, 1/526561351562937777777777777777772048448, 1/105312270312587555555555555555554096896, 1/210624540625175111111111111111118193792, 1/421249081250350222222222222222223398784, 1/84249816250070044444444444444446